

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
l. d. Pom. Landsmannschaft



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



20. Jahrgang Nr. 2

Hannover
Februar 1970

Zuerst nach Moskau

Staatssekretär Bahr vom Bundeskanzleramt ist zur Weiterführung der deutsch-sowjetischen Gespräche über den Abschluß eines Gewaltverzichts in Moskau eingetroffen. Auf dem Flugplatz wurde er vom deutschen Botschafter Allardt begrüßt. Vertreter der sowjetischen Regierung waren nicht erschienen. Wie verlautet, wird Bahr mit dem sowjetischen Außenminister Gromyko zusammentreffen.

Bei seiner Ankunft in Moskau sagte Bahr auf die Frage, wie lange er sich in der Sowjetunion aufhalten werde: „Das hängt alles von den Russen ab.“

Von sowjetischer Seite werden die deutsch-sowjetischen Gespräche noch immer heruntergespielt. Bisher ist in der sowjetischen Presse nichts über die Treffen Gromykos mit Botschafter Allardt erschienen.

*

Der deutsch-polnische Dialog hat am 5. Februar in Warschau begonnen. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Georg Ferdinand Duckwitz, reiste an diesem Tage zur Eröffnung der zweiseitigen Gespräche nach der polnischen Hauptstadt.

Die Warschauer Regierung hatte kurz vor Weihnachten dem deutschen Vorschlag zugestimmt, Besprechungen über alle interessierenden Fragen einzuleiten.

Die Bundesregierung geht davon aus, daß die polnische Seite dem Thema einer endgültigen Anerkennung der Oder-Neiße-Linie besondere Bedeutung beimessen werde. Bisher wurde von offizieller Seite in Bonn stets die Meinung geäußert, daß ein Abkommen über Gewaltverzicht auch die Respektierung der territorialen Integrität des Partners einschließt und deshalb zur Lösung des Grenzproblems beitragen könnte.

Erdgas gegen Röhren

Milliarden-Geschäft mit der Sowjetunion

Als Ansporn für die weitere wirtschaftliche Zusammenarbeit der Sowjetunion und der Bundesrepublik bezeichneten der sowjetische Außenhandelsminister Patolitschew und Bundeswirtschaftsminister Schiller die in Essen abgeschlossenen Verträge über sowjetische Erdgaslieferungen, die Lieferung von Großröhren aus der Bundesrepublik und einen deutschen Bankenkredit.

Die bisher umfangreichsten wirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen deutschen und sowjetischen Firmen- und Bankengruppen in der Nachkriegszeit waren in Anwesenheit der beiden Minister unterzeichnet worden.

Schiller und Patolitschew erklärten nach einem 80 Min. dauernden Gespräch, die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen seien angesichts der großen Reserven auf allen Gebieten noch sehr ausbaufähig. Man habe die gegenseitigen Anregungen und Wünsche in einem freundschaftlichen Gespräch ausgetauscht und wolle die Einzelheiten in weiteren Verhandlungen klären. Schiller erhofft sich von der Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen auch einen günstigen Einfluß auf das politische Klima.

In Moskau haben die längsten deutsch-sowjetischen Regierungsgespräche seit dem denkwürdigen Rußland-Aufenthalt Konrad Adenauers 1955 stattgefunden: Der Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Brandt-Berater Bahr, saß dem sowjetischen Außenminister Gromyko etwa 6 Stunden lang gegenüber, um Fragen über den Austausch von Gewaltverzichts-erklärungen, Probleme der Ost-West-Beziehungen sowie Wirtschaftsfragen zu erörtern. Nach dem Meinungsaustausch bezeichneten Mitglieder der deutschen Delegation die Atmosphäre des Treffens nicht nur als „geschäftsmäßig“, sondern als „gut und sachlich“.

Erstmals deutscher Minister nach Polen

Bundeswirtschaftsminister Schiller wird voraussichtlich der erste Minister der Bundesregierung sein, der Warschau einen offiziellen Besuch abstattet. Schiller nahm eine Einladung des polnischen Außenhandelsminister Janusz Burakiewicz an, der ebenfalls als erstes Mitglied der polnischen Regierung offiziell in die Bundesrepublik gekommen ist. Ein Termin für den Besuch Schillers wurde noch nicht festgelegt.

Burakiewicz führte während seines Besuchs in der Bundeshauptstadt Besprechungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Polen. Nach einer längeren Aussprache mit Schiller traf er mit Bundesaußenminister Walter Scheel und dem in Wirtschaftsfragen spezialisierten Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Günter Harckort, zusammen. Bei dem Gedankenaustausch mit Scheel wurde nach Andeutung des Auswärtigen Amtes auch die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern „auf dem Hintergrund der bevorstehenden deutsch-polnischen Gespräche“ berührt.

Beobachter nehmen an, daß die mögliche Eröffnung eines politischen Dialogs mit Warschau schon im Monat Februar zur Sprache kommt.

Rehs kandidiert nicht mehr

Der Präsident des Bundes der Vertriebenen (BdV), Reinhold Rehs, wird bei der Neuwahl des BdV-Präsidiums am 15. März nicht mehr kandidieren. Dies wurde aus Kreisen des BdV bekannt. Rehs war einige Monate vor der Bundestagswahl von der SPD zur CDU übergetreten.

Als aussichtsreichster Kandidat für die Nachfolge von Rehs gilt der CDU-Bundestagsabgeordnete Czaja, Sprecher der Landsmannschaft Oberschlesien. Möglicherweise wird der SPD-Bundestagsabgeordnete Hupka, Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, gegen Czaja kandidieren.

„Coppernicus-Stipendiaten“

Die polnische Regierung hat die UNESCO davon in Kenntnis gesetzt, daß die Volksrepublik Polen im Hinblick auf den 500. Geburtstag von Nicolaus Coppernicus (er schrieb bekanntlich nur Deutsch) insgesamt sechs ausländische Studenten in die Lage versetzen wolle, an den Universitäten Thorn und Krakau kostenfrei zu studieren.



Solange Mauer und Stacheldraht

wie hier in Berlin stehen und Ulbricht seinen Schießbefehl nicht zurückzieht, ist an Pankows Verständigungsbereitschaft kaum zu glauben.

Was alles verschwiegen wird

Von Johannes Seele

Wir schrieben das Jahr 1967 — 22 Jahre nach der Vertreibung und dem „Potsdamer Abkommen“. Die ältere Generation stirbt langsam aus, es sind die **Überlebenden der Austreibung**, die Heimat, Haus, Hof und Beruf verloren haben. Die Söhne und Töchter dieser Generation stehen heute im besten Alter, haben oft nur noch kindhafte, verschwommene Erinnerungen, und deren Kinder wissen so gut wie nichts mehr. Die dritte Generation wächst in einer politischen Umwelt auf, die die Wahrheiten auch nur der letzten 50 Jahre nicht kennen will und sie verschweigt oder verfälscht.

Auf der politischen Bühne spielen sich Vorgänge ab, die wir nur mit Kopfschütteln zur Kenntnis nehmen, und die von einer geradezu unglaublichen Unkenntnis der Tatsachen ausgehen.

Wer, wenn es nicht die Vertriebenen in ihrer **Millionenzahl** sind, soll überhaupt noch die Wahrheit erfahren? Den Politikern ist im Hinblick auf das Geschäft **nichts mehr heilig**, weder unsere Heimat noch die Gebiete der sog. DDR. Alles soll nach Möglichkeit als gegeben hingenommen werden. Man ist auf dem Wege, selbst das zu verschachern, was diesen Politikern weder einmal gehört hat, noch was sie kennen. Alles wird verschwiegen, was nicht der **Untergrabung der deutschen Selbstachtung** dient, um so mehr wird mit unserem Unrecht, an Polen verursacht, selbst bis vor der Jahrhundertwende, zur Begründung ihrer Haltung in der Öffentlichkeit gearbeitet.

Ganz bewußt läßt man die **Jugend von heute** in Unkenntnis der Geschehnisse und zeigt ihr nur Bilder unserer angeblichen Schandtaten! Mich sollte es nicht wundern, wenn dieser Bumerang nicht eines Tages die Verantwortlichen treffen würde.

Die Wahrheit muß wenigstens in unseren Reihen durchgesetzt werden, denn von amtlicher Seite sich darauf zu verlassen, erscheint mir abwegig. Als Musterbeispiel dieser „Unterschlagungen“ der Wahrheit nenne ich folgenden Vorgang:

Eine Kommission von Historikern hat erst vor ca. zwei Monaten die Überprüfung der in der Bundesrepublik im Gebrauch befindlichen Schulbücher beendet und sich besonders mit der Frage des Ostens dabei befaßt. In den seit 1959 bis 1966 erschienenen Schulbüchern und Lehrbüchern, es sind je nach Land insgesamt 19 Stück, werden einige Fragen untersucht, die ich — unter Auslassung uns weniger berührender Fragen — hiermit aufführe:

1. Die Annektion deutscher Gebiete nach dem 1. Weltkrieg
2. Die Behauptung des Deutschtums in diesen Gebieten nach dem 1. Weltkrieg
3. Die Vertreibung

Zu den Fragen 1 bis 3 war in neun — lies neun — Büchern kein einziges Wort zu finden!

In zehn Büchern stand kein Wort von den Gebieten, welche nach 1918 zu Polen kamen, in neun Büchern steht zu lesen, daß in Polen auch Deutsche wohnten — sonst kein Wort. In 17 Büchern fehlt jedes Wort über die **Austreibung der Deutschen** nach 1918 aus Polen, deren Zahl bekanntlich etwa 700 000 beträgt! Wenn man sich diese Tatsachen vor Augen hält, stellt man erschrocken fest, daß unsere schulpflichtige Jugend nichts mehr von den **tatsächlichen Vorgängen** erfährt und bewußt darauf hingeführt wird, daß sie alles glaubt, was die heutigen Geschäftemacher ihr vorsetzen! Nicht nur im **Fernsehen wird entstellt** und gefälscht, auch in den Schulbüchern!

Man glaubt wohl, daß die **ständige Wiederholung** zur Wahrheit werden könnte, doch irren ist hier nicht menschlich, sondern eine bewußte Täuschung.

In jetziger Zeit schlagen die Wellen in der Frage der „Oder-Neiße-Grenze“ hoch. Die ständigen Reden und Dementis offizieller Stellen lassen keinen Zweifel daran, daß es starke Kräfte sind, die an einem **Ausverkauf des Ostens** arbeiten. Will man den Siegermächten von Potsdam, die laut Abkommen sich bekanntlich dazu verpflichtet haben, die Verantwortung abnehmen, indem man die Anerkennungen selbst vornimmt? Man gibt damit aber auch **jedes Recht aus der Hand**, in Zukunft sich auf die Gewalt zu berufen. Und damit auch die Anmeldung von Ansprüchen, ob jetzt oder in 100 Jahren! Stets werden die Betroffenen dann das Argument in der Hand haben: Ihr habt uns doch **freiwillig anerkannt!** Ihr habt ja ohne Zwang darauf freigezitet!

Daß für uns Vertriebene solche Bestrebungen laufen, ist bekannt. Ist es auch bekannt, daß der Senatsrat **Körber** des Berliner Senats vor ca. vier Wochen öffentlich in Bremen erklärte, daß es Zeit wäre, daß die Bundesrepublik den Oststaaten gegenüber bei Handelsvertragsverhandlungen usw., um besser zum Zuge kommen zu können, die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze in Aussicht stellt! Das ist doch nicht allein auf seinem Amt gewachsen! Über den Umweg solcher Verhandlungen also könnte hinter den Kulissen und unter **Ausschluß der Öffentlichkeit** die Anerkennung vor sich gehen.

Also — ganz nüchtern ausgedrückt — Ankurbelung der Wirtschaft auf Kosten einer Menschengruppe, die heute noch ca. 11 Millionen ausmacht.

Auch Herr Brandt hat ca. drei Wochen vor seinem Amtsantritt als Außenminister in der „Washington Post“ erklärt, daß er für die **Koexistenz mit der DDR** sei, und noch kein Interesse an der Wiedervereinigung habe. Wenn Herr Wehner nun noch weiter und klarer sich ausdrückt, dann ist der gezeichnete Weg schon beschritten. **Die Verzichtler** haben das Wort!

Aber auch von anderer Seite kommen die **Querschüsse**. Wir Vertriebenen sind diejenigen, die ihr Wort erheben, und wir sind daher auch die Gegner. So fordert das Zentralorgan der Exilpolen in London, der „Dziennik Polski“, von der Bundesregierung die Einstellung jeder Unterstützung der Vertriebenen, die nichts weiter als eine „revisionistische Tätigkeit“ betriebe. (??) Die Arbeit der Vertriebenen-„Funktionäre“ müsse sofort beschnitten werden, die **Presse der Heimatvertriebenen** sei zu bekämpfen und zu verbieten. Nur dann sei die Voraussetzung für eine vernünftige (!) Ostpolitik der Bundesregierung überhaupt gegeben. Erst kürzlich fand eine Konferenz westdeutscher und exilpolnischer Journalisten in Metz statt, auf der die Westdeutschen die Polen gebeten haben, sie möchten doch dieser Gruppe von Vertriebenen und deren Presse kein Gewicht beilegen, weil sie es nicht verdiene!

Der Redakteur der Zeitschrift „Europa-Union“ trat für eine **Anerkennung der Annexion** ein, denn das deutsche Volk müsse darauf vorbereitet werden, „Versöhnungsopfer“ zu bringen.

Wie kommt man zu einer landwirtschaftlichen Nebenerwerbsstelle?

Der Bundestag hat im Frühsommer 1969 die Bundesregierung aufgefordert, die Eingliederung der vertriebenen Bauern durch ein Programm zum **Abschluß zu bringen**, nach dem in den nächsten Jahren jährlich 4000 Nebenerwerbsstellen errichtet werden sollen. Obwohl die neue Bundesregierung einen solchen Plan **bisher nicht verabschiedet** hat, kann es als sicher gelten, daß sie ein entsprechendes Programm vorlegen wird.

Auch nach Vorlage eines Programms wird es für die Interessierten zwei große Enttäuschungen geben. Erstens wird die Zahl von nur 4000 Stellen **nicht dem Bedarf gerecht werden**. Zweitens erhalten alle ehemaligen Landwirte und deren Söhne, die nach ihrer Vertreibung besonders tüchtig waren und er zu Jahreseinkünften oberhalb der Größenordnung von 15 000 DM gebracht haben (die Grenze schwankt je nach Familienstand) die begehrten zins- und tilgungsgünstigen öffentlichen Darlehen nicht.

Der Rest der Bewerber, also Interessenten mit kleinen und mittleren Einkünften, kommt auch nicht ohne weiteres an die Landesdarlehen heran. Der Bewerber muß nämlich ein gewisses **Eigenkapital besitzen**. Es kann teilweise durch Aufbaudarlehen des Lastenausgleichs ersetzt werden.

Wer diese Voraussetzungen erfüllt, kann nach Maßgabe eines Dringlichkeitskatalogs an die Staatsdarlehen herankommen. Wer nur in Kategorie II oder gar III gehört, soll sich nicht allzuviel Hoffnungen machen.

In Kategorie I fallen Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge, die einen landwirtschaftlichen **Betrieb verloren** haben, ferner Personen, die in Westdeutschland einen Pachtbetrieb erhalten haben, wenn sie diesen aufgeben müssen. In die Kategorie II fallen die Hoferben sowie alle früheren Landarbeiter und sonstigen seinerzeit in der Landwirtschaft unselbstständig Tätigen, sofern diese Unselbständigen auch heute **noch vollberuflich** in der Landwirtschaft beschäftigt sind. In die Kategorie III fallen die Kinder der früheren Bauern, die nicht Hoferben geworden wären, sowie alle seinerzeit in der Landwirtschaft unselbstständig Tätigen, sofern diese Unselbständigen heute nicht mehr in der Landwirtschaft arbeiten; in diese Kategorie fallen auch Vertriebene und Flüchtlinge, die erst nach der Vertreibung oder Flucht in der Landwirtschaft voll erwerbstätig geworden sind.

Für den Erwerb der Nebenerwerbsstelle gibt es drei Wege. Erstens den Ankauf eines entsprechenden bestehenden Betriebes unter Einschaltung des zuständigen Siedlungsträgers. Zweitens das Antragsverfahren: der Bewerber beschafft sich selbst ein Grundstück und beauftragt den für dieses Gebiet zuständigen Siedlungsträger mit der Errichtung einer Nebenerwerbsstelle. Drittens das Trägerverfahren: die **Siedlungsgesellschaft** baut auf ihr gehörendem Land die Nebenerwerbsstellen und bietet sie den Interessenten an. **opr**

Jetzt Hauptentschädigung an Flüchtlinge

opr — Seit dem 1. Januar dieses Jahres kann die im 21. Änderungsgesetz zum Lastenausgleichsgesetz vorgesehene Hauptentschädigung für die Deutschen aus der sowjetischen Besatzungszone ausgezahlt werden. Das Bundesausgleichsamt hat die meisten, aber noch nicht alle dafür erforderlichen Verwaltungsvorschriften rechtzeitig erlassen.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Ob ein **vorsichtiger Brückenschlag** zwischen Ost und West im Herzen Europas einmal gelingt, ist immer noch die große Frage. Die Aufnahme von Verhandlungen mit **Moskau, Warschau** und nicht zuletzt mit Pankow haben gewisse, aber keineswegs eindeutige Hoffnungen aufkommen lassen. Es wäre schon etwas, wenn durch die Annäherung zwischen Bonn und Ost-Berlin die **Grenzen mitten durch Deutschland** etwas durchlässiger würden. Aber da hat ja **Ulbricht** schon wieder abgewinkt und gemeint, daß darüber nicht zu reden sei. Auch die letzten Schikanen im Reiseverkehr nach Berlin haben keineswegs guten Willen von drüben verraten.

Dazu ist aber bei jedem Gespräch mit der anderen Seite zu bedenken, daß der Schlüssel zu jedem **Versöhnungsver-such** auch für die sowjetischen Paktstaaten in Moskau liegt. Wie sagte doch der CDU-Fraktionsvorsitzende Barzel: Die deutsche Politik habe es mit einer „fugenlosen Position der Mitglieder des Warschauer Paktes zu tun“.

Wenn auch in der Diplomaten-sprache das Wort „Wiedervereinigung“ fast völlig verschwunden ist, bleibt die Einheit Deutschlands immer noch der **unüberhörbare Volkswille** aller Deutschen. Leider spricht man auch in westdeutschen Blättern schon vom „Abschied von der Einheit“ („Die Zeit“), doch diese **Abkehr** von der deutschen Kardinalfrage ist ja auf **Moskaus Machtstreben** zurückzuführen, das ein größeres Deutschland in seinem Machtbereich nicht dulden will. Daher auch die dauernden Diffamierungen gegen Bonn und die Einmischung in innerdeutsche, lies westdeutsche, Angelegenheiten. So fordert die „Prawda“, das sowjetische Regierungsorgan, nicht nur das Verbot der NPD, sondern auch des Bundes der Vertriebenen und der Sudetendeutschen Landsmannschaft als „faschistische und revanchistische Organisationen“ (?); es wird dabei **alles in einen Topf** geworfen.

Es ist nur gut, daß jetzt wieder in einem **Spitzengespräch** des BdV und der CDU (Reinhold Rehs und Dr. Kiesinger) von seiten der Unionspartei festgestellt wurde, daß sich die Heimatvertriebenen schon in ihrer Charta 1950 zu einer **Politik des Friedens** und des Gewaltverzichts bekannt haben und dazu stehen. Die Vertriebenen haben durch diese Haltung entscheidend zur Stabilität der deutschen Politik in den letzten 20 Jahren beigetragen. Weiter wurde bei diesem Gedankenaustausch erneut erklärt: „Eine europäische Friedensordnung muß das **vorrangige Ziel deutscher Politik** bleiben. Nur in ihrem Vollzug kann die Teilung Deutschlands und damit Europas überwunden werden. Demgegenüber soll nach dem erklärten Willen Ost-Berlins die Anerkennung eines zweiten deutschen Staates die **Teilung festschreiben**. Um so mehr muß die Bundesregierung den Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands offenhalten. Sie ist die allein frei und rechtmäßig gebildete Regierung und muß die **gesamtdeutschen Positionen** des Grundgesetzes und Deutschlandvertrages wahren und international für das Selbstbestimmungsrecht für alle Deutschen ringen.“

Vielleicht ist die **Hongkong-Grippe** daran schuld, daß diesmal unser Posteingang schwächer war als sonst. Aber mündlich haben wir von zahlreichen Landsleuten erfahren, daß sie genau wie wir von der Krankheit erfaßt waren.

Es liegt auf der Hand, daß jetzt bei der 25jährigen **Wiederverkehr der „schwarzen Tage“** vom Beginn der völkerrechtswidrigen Austreibung unsere Landsleute betroffen dieser Katastrophe gedenken. Unser Lebhändler Ldm. Johannes Kluck, jetzt 2851 Wehdel Am Anger 3, wendet sich sogar mit einem Aufruf an seine ehem. Mitbewohner und fordert sie auf, angesichts der kommenden Ostverhandlungen **wachsam zu sein**. Es heißt dann weiter: „... Wir, die wir das Glück haben, in einer freien Welt zu leben, wollen versuchen, stets faire **Kämpfer für die Freiheit** und den Frieden in der Welt zu sein. Deshalb möchte ich Euch ermuntern, aus Liebe und Treue zur Heimat wachsam zu bleiben!“

Unser Segenfelder Ldm. Hans Hammling, fr. dort Amtsvorsteher, wohnt jetzt Wolfsburg, Goethestr. 32. Er wundert sich in einem Brief darüber, daß — wenn es um Verhandlungen mit Polen geht — immer von der Anerkennung der **Oder-Neiße-Grenze** die Rede ist. Er schreibt dann weiter: „... Ist denn ganz vergessen, daß Polen ja auch auf seiner östlichen Seite das ehemals westpreußische Gebiet um Elbing, Marienburg, Marienwerder und das ostpreußische Gebiet um Allenstein mit dem **gesamten Ermland** verwaltet? Doch davon spricht kein Mensch, etwa weil das Königsberger Gebiet sich die Sowjetunion einverleibt hat.“

Dazu ist zu sagen, daß die **Nichtanerkennung** der Oder-Neiße-Willkür-Grenze auch das übrige Land mit beinhaltet. Völkerrechtlich besteht ja Deutschland noch in den **Grenzen von 1937**, weil bisher kein Friedensvertrag abgeschlossen wurde.

Besonders interessiert hat uns ein erhaltenes Bild aus Südafrika von unserem Deutsch Kroner Ldm. Paul Keichel und Sohn. Der Erstgenannte wanderte 1930 aus und wohnt jetzt P. O. Broughton Randburg, Farm Weitenwegen, South Africa. Es handelt sich bei dem **Auswanderer** um den Sohn des Böttchermeisters K. aus der Quiramer Straße in Deutsch Krone. Zur Überraschung erfuhren wir noch, daß unser Weltreisender Herbert Dommach (Walsrode) auf seiner letzten Safari im Sommer 1969 diese Landsleute in ihrer neuen Heimat besuchte.

Eine weitere Auslandsadresse wurde bekannt, und zwar Maria Lange, 1965 Sherington Place, Newport Beach (Calif.) 92660. Dieselbe ist die Tochter unseres Deutsch Kroner Ldm. Dipl. Turn- und Sportlehrer Bruno Lange, jetzt 32 Hildesheim, Eschenweg 11.

Dankbar sind wir unserer Hfd. Christiane Elisabeth Mironow, der Tochter des verst. Landrats Dr. Knabe, jetzt 3301 Rünigen über Braunschweig, Goethestr. 10a, die aus dem Nachlaß ihres Vaters Kreisakten unserem Patenkreis Wittlage zugehen ließ, damit diese **unersetzlichen Papiere** der Nachwelt erhalten bleiben. Die Einsenderin teilte noch mit, daß sie im Vorjahr zahlreiche Bekannte aus Deutsch Krone besucht habe, so Margot v. Klitzing in Lauterbach (Oberhessen), die Familie Krumm in Düren (Rhld.), deren Tochter Eva gerade aus Australien zu Besuch war, wo ihr Mann tätig ist.

Deutsch Kroner Straßennamen

Es ist eine alte Erfahrung, daß das Umtaufen althergebrachter Straßennamen eine zweischneidige Sache ist, denn entweder bürgert sich der neue Name nicht ein, oder er führt zu Verwechslungen. Ein Beispiel dafür war die Zubringerstraße von der Stadt zum Deutsch Kroner **Ostbahnhof**. Der gegebene Name dafür war Bahnhofstraße, wie sie auch hieß, solange sie wenig bebaut war, auf der einen Seite die Gebäude von Gebr. Borchardt und Kleinitz sowie am Ende kurz vor der Station das Pommernwerk, das später die **Kommandantur** beherbergte. Dann wurde die Straße zu Ehren des verdienstvollen, 1923 verstorbenen Landrats Dr. Walter Kleemann in Kleemannstraße umgetauft, bis sie dann im Dritten Reich zur Adolf-Hitler-Straße wurde. Eigenartigerweise erhielt später der Windmühlenberg, der Weg, der von der Buchwaldstraße beim Grundstück des Baumeisters Schultze zum Wasserturm führte den Namen „Kleemannstraße“.

Auch diese Straße führte ihren ursprünglichen Namen zu Recht, denn auf diesem Höhenweg stand einst eine Windmühle. Unser Deutsch Kroner Hfd. Karl Behrens, jetzt Zierenberg (Bez. Kassel), Oberelsunger Str. 3, nannte uns die Namen der Anwohner, die früher am Windmühlenberg zu Hause waren, und zwar: Rektor Wolff, die Lehrer Ewert und Robeck, der Malermeister Völskow, Oberwachtmeister Müller und Landjägermeister Weste (der Schwiegervater des Einsenders).

Nur gut, daß die liebe alte Königstraße, die Hauptgeschäftsstraße der Stadt, durch alle Wirren ihren alten, klangvollen Namen beibehalten hat.

Wie unser Heimatkreisbearbeiter Ladwig bei einer Sitzung mitteilte, werden in der Heimatkartei wieder die Ursprungsnamen der Straßen verwandt und das mit Recht. So lasen wir auch im letzten HB wieder „Bahnhofstraße“. oe



Blick in die **Deutsch Kroner Bahnhofstraße**, die schon dreimal ihren Namen wechselte.

sowie die Familie Wessel und Hfd. Ferdinand Steves in Neersen (Bez. Düsseldorf).

Bei einer Aufzählung von Schülerinnen des Schneidemühler Lyzeums (1929-32) fanden wir den Namen der ältesten Tochter unseres Mellentiner Hfd. Steves. Es ist Frau Luise Ströder, deren Mann Prof. Dr. J. St. die Universitäts-Kinderklinik in Würzburg leitet und dort Silcherstr. 39 wohnt. Ihr Mann ist zwar kein Ostdeutscher, hat aber durch seine Heirat unsere alte Heimat kennen- und liebgelernt.

Daß das Rentenalter bei guter Gesundheit auch dem älteren Menschen noch etwas zu bieten hat, meint unser Deutsch Kroner Ldm. Erich Dams, jetzt Borgholzhausen II (Bahnhof). Er macht täglich seinen einstündigen Spaziergang, hat aber auch die Liebe zum Schießprügel nicht verloren. So hat er mit 13 Stammschützen in der neuen Heimat einen festen Verein aufgezogen, mit dem er auch Wettkämpfe austrägt.

Kurz vor dem Tod unseres Deutsch Kroner Seniors, des 95jährigen Oberstabsintendanten i. R. Hermann Knauer, schrieb uns ein ehem. Angestellter von dessen Dienststelle (der Schneidemühler Ldm. Rudi Jaeschke jetzt 2 Hamburg 12, Heidberg 38, II) u. a.: „Rauh, aber herzlich war unser alter Chef; in Deutsch Krone hat ihn mancher gefürchtet, besonders wenn er die Unpünktlichen anschnauzte. Er wurde geradezu erst in letzter Minute Ruheständler und 1945 pensioniert, war er doch damals schon 70 Jahre alt. Ich sehe ihn in Gedanken heute noch in feldgrauer Galauniform und blankem Helm in Ludwigslust. Als wir am 28. 1. 1945 dorthin evakuiert wurden, war er es, der dafür sorgte, daß seine noch beim Volkssturm befindlichen Angestellten freigestellt wurden und zur Dienststelle stießen...“ Ehre seinem Andenken!

*

Für unsere Schneidemühler Nachbarn beginnen wir mit einem Gruß aus Kanada von Fritz Stutzki, 650 Dublin Street, Mont Hilaire, Que., der sich bei Frau Kremer für die herrlichen Stunden in der Hermann-Löns-Str. 1 bedankte und von sich berichtet: „Ich bin 1952 nach Argentinien ausgewandert, ein herrliches Land; aber leider war die wirtschaftliche Lage dort so unstabil, daß wir (meine Frau und ich, wir hatten 1951 geheiratet) 1954 nach Hamburg zurückkehrten. Nachdem wir ein Jahr dort arbeiteten, wanderten wir erneut aus, diesmal nach Montreal (Kanada), da es uns in Europa einfach nicht mehr gefallen wollte. In der Heimat konnten wir doch nicht zurück — meine Frau stammt aus Landsberg (Warthe) —, und bisher haben wir unsern Entschluß noch nicht bereut.“

Im Nachkriegsdeutschland hatte ich das Tischlerhandwerk erlernt, konnte hier in Kanada nicht auf die Füße kommen und sattelte auf Techniker in der Ölindustrie um. Heute arbeite ich in einem großen chemischen Werk, und es geht uns gut. Wir zogen 1966 ins eigene Haus in einem hübschen Vorort von Montreal. Die Kinder machen uns viel Freude, und wir sind hier sehr glücklich.“

Leider gab es aber auch viele traurige Festtage durch den Tod der Lieben hier und dort. Hfd. Marie Prigann gedachte in Hasperde des Gatten, der sich noch zum Wahlgang in der Überzeugung aufraffte: „Auf jede Stimme kommt es an!“, und Hfd. Elisabeth Küntzel (Göttingen) berichtet von dem Herztod des Schwiegervaters der Tochter auf dem Bahnhofsvorplatz in Bremen an der Seite seiner Frau.

Aus den USA grüßt Hfd. Ruth Simon und macht eine Vornamenberichtigung: „Es ist Jan Fränkel, der nach Montevideo, Uruguay, ausgewandert ist, und Fam. Walter Fränkel kam über Shanghai nach San Francisco, wo Kfm. Walter starb und seine Frau Käte noch lebt.“

Hfd. Wilhelm Kirstein (USA) langjähriger Bezieher des HB und alter Erikaner, kündigt den Besuch im Sommer an. „Verlassen Seattle am 11. Juni und bleiben bis 2. September“, leider nicht bis Bielefeld, aber vielleicht!

Die „Weihnachtssendungen“ brachten eine Menge Erinnerungen. Erstmals grüßte Herthas Mittelstreckler Erich Polchow und dachte „an die Waldläufe um den Sandsee, die Staffeln, die Sportfeste in und außerhalb des Kreises. In „Hertha“ war meine schönste Zeit Mit Erich Selke (†) hatte ich lange Verbindung, obwohl ich seit 1927 fort bin.“

Auch ein bekannter Langstreckler aus der guten alten Zeit ist unser Krojanker Hfd. Bruno Mögling, 6507 Ingelheim, Auf dem Graben 5, der von 1930-1936 Mitglied beim SC Erika war. Viele Rennen habe ich mit den Kameraden Koll und Kuhle gelaufen und gewonnen, dreimal gewann ich bei der „Hertha“-Sportwoche die 5000 m und auch dreimal beim Deutschturnfest im Stadion. Mehrmals waren wir Kreiswaidlaufmeister. Auch bei den Dreikreisen-Wettkämpfen Stolp-Köslin-Schneidemühl nahm ich dreimal teil. In Stolp war G. Stück, der spätere Olympiasieger, aus Schönlanke der herausragende Mann.“

Hfd. Otto Schülke, dem ich zum Tod der Tochter kondulierte, entpuppt sich als alter „Erikaner“. „Ich spielte von 1918-1924 in Erika II im Tor. Verbindung habe ich nur mit meinem Freund Joseph Spors in 47 Hamm, Langestr. 148.“

Daß „drüben“ Engpässe nicht abreißen, beweist ein Brief aus zweiter Hand. „Ich habe nur noch einen halben Zentner Kohlen und laufe täglich zum Händler, um meine Zuteilung für 1969 zu erhalten — ohne Erfolg. Neulich konnte ich eine Tüte Koks und Kohlen aufsammeln.“ Der Ausgleich war aber ein Freiaufenthalt für 14 Tage im Heim an der See, der natürlich angenommen wurde.

Die größte Freude aber strahlt aus jeder Zeile über die angekündigten „Päckchen“, die sich dann als Pakete entpuppten. „So reichlich und reichhaltig bin ich noch nie bedacht worden!“ mag für alle sprechen.

Über den Besuch unserer Familie Paul Wendland und Frau Hedwig kurz vor Weihnachten berichtet Hfd. Gertrud Rutkowski geb. Ulbert aus Brünn. Daß der ehemalige Fachwart für Handball vom MTV Schneidemühl von mir persönlich angeschrieben sein will, verstehe ich und hoffe, dabei mehr von der 1. Station unseres RAW zu erfahren.

Hellmuth Kühn in Pirmasens, der „an diesen Festtagen grundsätzlich allein ist“, benutzte die Gelegenheit, seinem Herzen in Sorgen einmal Luft zu machen — und ich kann nur jede Zeile seines vierseitigen Briefes unterstreichen. Ganz besonders freue ich mich auf das angekündigte Zusammenreffen in Kiel beim Pommerntreffen 1970.

Hfd. Sidonie Emmel (Heidelberg) verlebte im Kreise der Berliner Pensionäre „eine nette Gedächtnisstunde für Theodor Fontane“. 12 Unterschriften trug die Grußkarte mit den besten Wünschen an alle.

415 72 16, Vorwahl 0311, meldet Hfd. Dr. Horst Krenz für unsere Berliner Gruppe endlich als glücklicher Telefonbesitzer privat mit herzlichen Grüßen.

Mit der Sippenaufstellung meldet sich erstmalig Hfd. Lieselotte Brock geb. Burau (Gartenstr. 25 und 53) aus 355 Marburg (Lahn), An der Zahlbach 18, wo auch die Tochter Helga Brylanski wohnte: „Die Tage des Heimateffens in Cuxhaven — ich war in diesem Jahr erstmalig dabei — werden für mich unvergessen bleiben.“

Hfd. Charlotte Puhau geb. Geiser, die im Kriege nach Schneidemühl, Schrotzer Str. 2, zur Mutter und dem Bruder Erich evakuiert wurde, beschämte, obgleich sie „selbst nur einige Jahre in Schneidemühl lebte“, die Geschwister aus 1 Berlin 21, Wiciefstr. 9.

„Gesucht“ meldet sich Polizeibeirkommissar Heinz Hackbarth, 477 Soest, Goldschmiedeweg 22, mit kurzem Lebenslauf. Er wohnte mit Frau Elfriede geb. Schulz (Sedanstraße 13) zuletzt Zeughausstr. 21. „Ich kenne Sie und Fam. Schwichtenberg noch genau. Es ist schön, daß sich noch einer unserer erinnert. Ihre Karte (Wappen) werde ich hüten wie ein Geschenk. Es ist ein Stück Heimat“, schreibt Frau Gertrud Hoefft geb. Krause (Wilhelmstr. 6 und Seydlitzstr. 15), deren Gatte Bruno 1944 durch Bombentreffer in Posen fiel. Mit den drei Kindern zu Fuß über Koschütz, Lebehneke und Wittkow kam Hfd. Klara Fritz geb. Hermann im Januar 1945 bis Deutsch Krone und dann im Güterzug vom 26. 1. bis 2. Februar nach Parchim. Der Gatte, Fleischermeister Alfred Fritz (Wisseker Str. 10), siedelte mit der Familie 1946 von Spornitz nach Braunschweig über. Im Sommer 70 wird die Familie von der Milgastr. 21 ins neue Eigenheim des Sohnes nach Bersenbrück übersiedeln.

Merkwürdig, daß unsere HB-Leser aus Schneidemühl keine Zeit haben oder nicht lesen können. So „bestätigt“ ohne Sippenmeldung ein bejahrtes Geburtstagskind die Gratulation, vermißt aber die Zusendung des betreffenden HB. Direkt betroffen aber war ich durch die Meldung auf einem Familienbogen. „Schneidemühl, Kreis Deutsch Krone“ und Straßenangabe stand darin.

Was wissen denn die Kinder von heute mit fast 20 Jahren von der Heimat ihrer Großeltern und Eltern? Hier liegt — glaube ich — unser aller Hauptverschulden bei der Tatsache, daß unsere ostdeutsche Heimat mehr und mehr abgeschrieen wird und die Zahl der Verzichtler auch in den Enkeln und Urenkeln wächst. Es ist ja auch wirklich leicht, auf etwas zu verzichten, dessen Wert einem gar nicht bekannt geworden ist, zumal die „Meinungsmacher“ nur das Recht der anderen sehen und die „Realitäten“ als unabwendbar hinstellen. Denken wir alle daran, daß die Geschichte einst über uns das Urteil fällen wird.

Mit heimatverbundenen Grüßen:

Eure

Eure *Wendland Hedwig*

Schneidemühl heute



Bismarck- und Posener Straße
(das Zentralhotel steht nicht mehr)

Ostdeutsche Familienforschung - auch heute

Erstmals im Spätsommer des Jahres 1967 in Nîmes, dann wieder zur gleichen Jahreszeit 1969 in La Rochelle traf eine große Schar aus neun Nationen ein und wurde von der Einwohnerschaft auf das herzlichste begrüßt. Ein gemeinsamer Kirchengang stand im Mittelpunkt, Empfänge mit vielen Reden wurden gehalten, lebhaftes Gespräch untereinander und mit den Gastgebern geführt und Exkursionen zu bestimmten Orten der Umgebung unternommen. „Bien venu (Willkommen!) schallte es überall den Gästen entgegen, den Nachkommen der durch Ludwig XIV. vertriebenen und vor seinen Schergen **geflüchteten Hugenotten**, die nun die Stätten ihrer Vorfahren aufsuchten. Nur zum Teil trugen sie noch die alten französischen Familiennamen, aber das Wissen um das Schicksal ihrer Altvorderen ist in ihnen lebendig geblieben.

Warum sollte Ähnliches nicht auch einmal im Osten möglich sein? — Noch wissen wir nicht, wie die Welt in 50, in 100, in 300 Jahren aussehen wird; aber ebenso wie jetzt in Frankreich mögen sich dann die Nachkommen der Flüchtlinge und Vertriebenen in Danzig und Posen, in Stettin und Breslau, in **Schneidemühl** und **Deutsch Krone** treffen. Wie wird dann die Erinnerung sein? Werden die einzelnen noch wissen, aus welchem Königsberg z. B. der Ahn stammte und wie die verwandtschaftliche Verbindung zu dieser oder jener Familie war?

Gewiß: die großen Heimattreffen bringen heutzutage ebenso die ehemaligen Bewohner der einzelnen Städte und Dörfer zusammen und tauschen Erinnerungen aus. Aber mit jedem, der den Kreis für immer verläßt, stirbt wieder etwas von dem Wissen um alte Zusammenhänge. Man tröste sich nicht damit, daß ja z. B. die **Standesamtsregister** des Stadtkreises Schneidemühl in Westberlin gerettet lägen! Wie steht es um die auswärtigen Ehepartner, wie um die dort nicht geborenen Kinder?

Nur wir können heute noch Erinnerungen retten, nur unsere Generation — spätere können es nicht mehr. Wir sind aufgerufen, alles zu notieren, was uns von unserer Altvorderen her noch bekannt ist: unter Zuhilfenahme zufällig geretteter Unterlagen (**alte Ahnenpässe** und **Bescheinigungen**), eigener Erinnerungen, Erzählungen unserer Eltern und Großeltern; dabei müssen wir unbedingt unterscheiden zwischen dem, was aus beglaubigter Quelle und dem, was aus dem Gedächtnis stammt.

Auch hier haben — ganz allgemein — die Heimatblätter mit ihren verschiedenen Berichten aus früherer Zeit ihre Bedeutung; ebenso entwickeln sich die einzelnen **ostdeutschen Heimatstuben** in den Patenstädten im Laufe der Zeit zu wichtigen Sammelpunkten. Noch stärker ließe sich die Arbeit vertiefen, wenn die **Heimatkreiskarteien** auch in dieser Richtung tätig würden. Hier sei vor allem an die vielen Aufrufe von Ldm. Strey zur Ausfüllung der Schneidemühler Familienblätter und an das Unternehmen von Ldm. Wegner (Kassel) für die Familien der Stadt **Jastrow** erinnert. Leider erhalten beide nicht die verdiente Unterstützung ihrer so selbstlos übernommenen und sehr mühevollen Arbeit.

Aber warum sollen wir uns mit den Toten beschäftigen? So könnte mancher fragen; doch beim genauen Hinsehen zeigt es sich, daß solches Tun durchaus nicht sinn- und zwecklos ist. Schauen wir uns einmal um: In immer größerem Maße **versippen sich die Vertriebenen** mit der einheimischen Bevölkerung. Diese aber hat für ihre eigene Familienforschung unendlich viel Material in **Archiven und Kirchenbüchern** zur Verfügung, das in Jahrzehnten laufend bearbeitet

und veröffentlicht wird. Daher können umfangreiche Stammlisten und Ahnenlisten aufgestellt werden — doch bei der Einheirat eines Flüchtlings entsteht in der sonst so geschlossenen Familienliste ein Loch, wie es sonst nur bei unbekannt gebliebenen Vätern oder bei Findlingen auftreten kann. Waren die Ahnen im Osten wirklich ein Nichts, ein Niemand — oder haben nicht auch sie zur Entwicklung und Entstehung der Nachkommen beigetragen? Vielleicht haben gerade sie sehr wesentliche geistige Begabungen, seelische Anlagen, körperliche Merkmale zugesteuert, die für unser eigenes Selbst wichtig sind. Wenn wir uns in sie vertiefen, erkennen wir uns selbst in ihnen oder sie in uns.

Damit ergibt sich aber die Notwendigkeit, es in der Forschung nicht bei nackten Namen bewenden zu lassen: außer genauen Ortsbezeichnungen und Daten, Konfession und Berufsangaben ist der **Lebenslauf wichtig**, ohne Beschönigung und Lobhudelei, doch nüchtern und liebevoll. Und dabei wird dem Suchenden klar, wie sehr das Leben des Einzelnen mit seinen Pflichten und Aufgaben in der allgemeinen Geschichte seines Standes, seiner Heimat usw. eingebettet war — so wie sein eigenes noch heute; und wie die Alten muß auch er trotz veränderter Aufgabenkreise zusehen, später einmal vor der Geschichte (und sei es nur die seiner Familie) bestehen zu können.

So führt jede **Beschäftigung mit den Vorfahren** einmal zur Selbstbesinnung, dann zur Kulturgeschichte alter Zeit, aus der auch wir hervorgewachsen, und mit der wir unlösbar verbunden sind. Darum aber ist jede intensive Lebensdarstellung zugleich ein Beitrag, wenn auch noch so bescheidener Art, für die Kulturgeschichte im weitesten Sinne, für **Volkskunde und Volkskunst**, für die allgemeine Zeitgeschichte, für Kirchen, für Wirtschaftsgeschichte, nicht zu vergessen für die in Deutschland noch kaum erfaßte Geschichte der Binnenwanderung. Diese wenigen Hinweise zeigen schon, daß über die Familie hinaus die Erforschung sehr nützlich auch für die allgemeine Wissenschaft sein kann.

Doch wie sichern wir uns Ergebnisse, damit die mühsam erstellten Blätter nicht von unverständigen Erben vernichtet werden? Man kann zwar jedem Kind, jedem Enkel ein Exemplar der Aufstellungen geben. Darüber hinaus aber sollte man wenigstens ein Exemplar, noch besser mehrere — an verschiedenen Stellen hinterlegen: in der Heimatstube, bei den zuständigen **Heimatkreisbearbeitern**, bei der Bibliothek des Deutschen Ostens in 469 Herne (Bredestr. 10), bei der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e. V. (Sitz Herne, Vors.: Rudolf Schönthür, 433 Mülheim-Saarn, Ruhr, Finkenkamp 23-25) oder auch bei anderen genealogischen Vereinen, deren Anschriften auf Wunsch mitgeteilt werden.

So könnte versucht werden, das ehemals dichte **Netz familiärer Beziehungen** zu rekonstruieren; und wenn auch viele Lücken bleiben werden: wir haben getan, was wir konnten, und die Nachwelt wird es uns einmal danken.

Ruth Hoewel, 355 Marburg, Steinweg 15

Jahreshauptversammlung in Hannover

Es war die übliche Jahresversammlung mit Geschäfts- und Kassenbericht, diesmal ohne personelle Veränderungen, weil eine Neuwahl noch nicht erforderlich war. Die Heimatfreunde waren zahlreich erschienen und hatten eine Entscheidung über **höhere Beiträge** zu treffen. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, die Beiträge ab 1.1.1970 auf 4 DM vierteljährlich festzusetzen. Überweisungen wie immer und möglichst im voraus auf Postcheckkonto Erwin Klatt, Postscheckamt Hannover, Konto Nr. 24 97 76.

Ein Gespräch über das **Heimathaus** in Bad Essen zeigte die Notwendigkeit, das Grundstück in einigen Jahren bebauen zu lassen. Nach den Angaben von **Dr. Gramse** müssen wir in den nächsten zwei Jahren einen Bauträger finden, der dem Heimatkreis — entsprechend seines Vermögens — Wohnrechte gewährt. Unsere Einlage hat den beachtlichen Wert von etwa 20 000 DM, dazu kommt das Baugrundstück.

Über das Ehrenbuch des Heimatkreises teilte Hfd. **Hueske** mit, daß dasselbe jederzeit in Bad Essen eingesehen werden kann. Das Buch ist nunmehr abgeschlossen.

Wir schätzen es als einen großen Vorteil, unseren Heimatfreund und Weltreisenden **Herbert Dommach** in unserer Mitte zu haben. So hatte er auch diesmal wieder zu dieser Veranstaltung eine Reihe ausgesuchter Dias über seine Reise in **Südafrikanische Staaten** gezeigt, untermalt mit witzigen Kommentaren. Wir waren beeindruckt von der gewaltigen Natur, den imponierenden Bauten und der selbstbewußten Haltung der farbigen Bevölkerung. In kurzer Zeit wird Hfd. Dommach eine **Reise um die Welt** unternehmen. Er verspricht jetzt schon, eine Tasche voll Dias und Filme für den nächsten Vortrag mitzubringen.

P. W.

Auch weiter

PÄCKCHEN NACH DRÖBEN!

Deutung unseres Deutsch Kroner Stadtwappens



Unser Deutsch Kroner Ldm. Gerhard Koplín, jetzt 6729 Jockgrim, Mozartstr. 26, bat uns um eine Deutung des Deutsch Kroner Stadtwappens. Wir glauben dies am besten durch die Heranziehung des 1927 im Stadtverordnetenversammlungssaal geschaffenen Wandgemäldes tun zu können. Versinnbildlicht wurde dadurch der geschichtliche Werdegang unserer Heimatstadt, die am 23. April 1303 von dem brandenburgischen Markgrafen Otto IV. mit dem Pfeil, Konrad, Johannes und Waldemar aus dem Hause Askanien gegründet wurde.

Das Bild stellt den jahrhundertelangen Kampf zwischen Brandenburg und Polen um unser Heimatgebiet dar, daher der brandenburgische Adler (links unten) und der Polenadler rechts. Die Getreidegarben dazwischen sollen sicher den bauerlichen Charakter der Gegend darstellen. Und dieser Kampf endete 1772 durch die Vereinigung mit Preußen. Daher der alles beherrschende Preußen-Aar am oberen Rande des Gemäldes. Die kleine Krone auf der linken Seite neben dem späteren Stadtwappen ist wohl das älteste Zeichen der Stadt, das lediglich ihren Namen symbolisieren sollte. Der Name **Kron** oder **Arnskron** hat aber sowohl nach Dr. Schultz und Sperling nichts mit einer Krone zu tun, sondern ist von dem Wort **Kraina** (Grenzland) abgeleitet. Das ganze Gebiet zwischen Drage, Küddow und Netze und darüber hinaus hieß ursprünglich **Kraina**. Nach der Gründungsurkunde sollte die Stadt **Walcz** oder **Kron** und nach Dr. Fr. Schultz „Geschichte des Kreises Deutsch Krone“ auch **Arneskron** heißen, schon damals zur Unterscheidung von **Krone an der Brahe**, das schon vordem bestand.

Der kleine Schild (rechts im Bild) war das Zeichen der Neustadt. Diese hatten die Handwerker neben der eigentlichen Siedlung gebaut, weil sie in dem ursprünglichen Ort, der rein bauerlich war, nicht die nötigen Rechte erhielten. So machte sie dann der Starost Melchior **Weyer** 1633 vollkommen selbständig. Erst 1658 kam es dann zur Versöhnung, wobei Alt- und Neustadt vereinigt wurden. Damals entstand auch das bis zuletzt gültige Stadtwappen mit den Jahreszahlen 1303 (Stadtgründung) und 1658 (Vereinigung beider Stadtteile). Die Zahlen wurden allerdings erst später hinzugefügt.

Die Devise des Wappens „iustitia pacificat“ (Gerechtigkeit bringt Frieden) ist sicher als Mahnung im Gedenken an die zurückliegenden Streitereien hinzugefügt worden. Im gleichen Sinne sind auch Palmwedel und gekreuztes Schwert als Ausdruck eines wehrhaften Friedens zu verstehen. Das **Original-Stadtwappen** von Deutsch

Krone schmückte eine sogen. Mauer-Krone, die nach preußischer Vorschrift oben 3 Zinnen zeigte, während Landeshauptstädte deren 5 hatten. Diese Art des Wappens ist auch vor der Bad Essener Heimatstube angebracht.

*

Im Zusammenhang mit dieser Darstellung muß noch einmal festgestellt werden, daß Stadt und Kreis Deutsch Krone Jahrhunderte hindurch zur **Provinz Westpreußen**, bestehend aus den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder, gehörten. Der letztgenannte Reg.-Bezirk wurde aus folgenden 17 Kreisen gebildet: Marienwerder, Stuhm, Rosenberg, Löbau, Strasburg, Briesen, Thorner Stadtkreis, Landkreis Thorn, aus Kulm, Schwetz, Graudenz Stadtkreis, Landkreis Graudenz, Tuchel, Konitz, **Flatow, Schlochau und Deutsch Krone**. Unser HKB Paul Ludwig entnahm aus dem Leitfaden der Heimatkunde Westpreußen (August Ambrassat 1912) folgende Feststellung: Unsere Heimatprovinz verdankt ihren Namen Friedrich d. Großen. Dieser bezeichnete das Hauptgebiet, das er 1772 durch die **erste Teilung Polens** erhielt, mit dem Namen Westpreußen. Friedrich Wilhelm II. vereinigte 1824 Westpreußen mit „Preußen“, dem späteren Ostpreußen, zur Provinz Preußen. Dann führte die große Ausdehnung des Gebietes wieder zur Teilung der beiden Provinzen, und zwar am 1. April 1878. So kam die alte Bezeichnung Westpreußen wieder auf. Bis zum Ende des 1. Weltkrieges war die amtliche Bezeichnung für unsere Heimatstadt Deutsch Krone, Reg.-Bezirk Marienwerder.

Nach dem **Versailler Vertrag** wurden dann Stadt und Kreis der neugegründeten Restprovinz **Grenzmark Posen-Westpreußen** eingegliedert, und zwar durch Gesetz vom 21. Juli 1922. Erst am 1. Oktober 1938 wurde bekanntlich die Grenzmark wieder aufgelöst und das Gebiet kam zu Pommern und damit also **nur vorübergehend** zum pommerschen Reg.-Bez. Köslin.

Blicken wir bei dieser Gelegenheit einmal rund 100 Jahre zurück bis 1855. Zu jener Zeit galt für unsere Heimatstadt die Schreibweise „Deutschkrone“, und erst später wurde der Name in zwei Worten geschrieben. Damals hatte der Deutsch Kroner Kreis nach „Ritters geographisch-statistischem Lexikon“ 50 147 Einwohner. Der Boden wurde als eben und sandig, von Flüssen und Seen bewässert, bezeichnet. Als Haupterwerbszweig galten **Waldungen, Viehzucht, Brauerei und Brennerei, Tuch- und Papierherstellung** sowie Glasproduktion. Für **Deutsch Krone selbst** wurde Tuchbereitung, Branntwein- und Bierherstellung, Färberei, Ziegelei und **Märkte** genannt. Es gab damals ganze 4209 Einwohner. oe

Als sie noch klein waren

Die ehem. Jastrowerin Frau Gerda Menzerath geb. Borth, Tochter des Bauunternehmers Gustav B., jetzt 6602 Herrensohr (Saar), Bergstraße 43, übersandte uns dies alte Schulbild.



Oberste Reihe von links: Dorothea Papenfuss, Erna Busse, Edith Drigalsky, Bläsing, Gerda Borth, Ilse Titel, Hildegard Stroh, Radtke.

Mittlere Reihe: Ruth Buchholz, Erna Lau, Erna Böhlke, Erna Sackmann, unbekannt, Lieselotte Balke, Kallies, unbekannt, Gertraud Krüger, unbekannt, Klassenlehrer Klatt.

Unterste Reihe: Dorothea Wunderlich, Lissy Aron, Raatz, Gläske, unbekannt, Lotte Böhmfeld, unbekannt, Gertrud Zimonczyk, Rotzoll, unbekannt, Martha Tetzlaff, Werner.



»Die Storcheparade«

Ich habe gesehen, was nur wenigen Augenzeugen vorbehalten war und von den meisten Menschen angezweifelt wurde; selbst Wissenschaftler verhielten sich Berichten darüber zurückhaltend.

Wir wohnten in Schneidemühl, um 1912 muß es gewesen sein. Ich war ein Kind und fuhr mit meinem Großvater, der einem Bauern eine Scheune zu bauen hatte, über Land. Es war früher Herbst und kühl. Der Weg zog sich mehrere Stunden durch einsame Gegenden hin; kaum ein Laut, nur das Knarren und Quietschen der Wagenräder im Sand, ein helles „klick“, wenn das Rad an einen Stein stieß, das Schnauben des Pferdes, das sanfte Poltern der Hufe ... sonst nur das majestätische Rauschen der Wipfel, und hin und wieder ein Wort, das zwischen uns gewechselt wurde.

Plötzlich zog der Kutscher die Zügel an und flüsterte: „Störche!“ Links im Brachland, das sich weit vor dem Walde herzog, sammelten sich Störche zur Winterreise; es waren ihrer wohl an die zwanzig, dreißig, alle weiß mit schwarzbebanderten Schwingen, annähernd gleich groß und willens, den Flug übers Meer zu wagen. Störche waren uns ein vertrauter Anblick; sie nisteten, wo immer ihnen ein Wagenrad auf dem Dachfirst zum Nestbau geboten wurde. Dies aber war denn doch ein Nie-Gesehenes! Wohl hatten wir davon gehört, daß die Störche sich jedes Jahr im Herbst versammelten, um Musterung für die Winterreise zu halten. Man nannte das Treffen „die Storcheparade“ und erzählte, daß es „Storch-Offiziere“ und „Sergeanten“ gäbe und daß es streng und feierlich dabei hergehe. Jetzt, vom hohen Buschwerk gedeckt, sahen wir sie zu einer losen Reihe ausgerichtet, die klugen Köpfe mit den roten, spitzen Schnäbeln, den schimmernden Hälsen dem Wald zugewandt, über dessen Baummassiv immer neue Störche heranschwebten.



Die Küddow bei Königsblick

Jene „Offiziere“, von denen wir wie von Märchengestalten gehört und deren Leibhaftigkeit wir mit einem Augenzwinkern bezweifelt hatten, eilten flügelnd den Ankömmlingen entgegen; andere, wohl einen niedrigeren Rang bekleidend und vielleicht als „Sergeanten“ anzusprechen, hüpfen mit lächerlichen Sprüngen steifbeinig an der Front entlang, sie eifrig an der Verschiebung oder Auflösung hindernd, denn jede neue Ankunft brachte sie vor Erregung ins Wanken. Nicht, daß die Reihe einer parademäßig ausgerichteten Kompanie Soldaten entsprochen hätte, dazu fehlte ihr der militärische Drill; auch gab es unter den „Soldaten“ einige, die mit sich selbst beschäftigt waren, sich zupften, kratzten oder in schläfriger Versunkenheit auf einem Bein standen, einer Haltung, zu der sie vielleicht auch Unsicherheit oder gar Furcht veranlaßte — war in den Erzählungen doch stets die Rede von der unbarmherzigen Auslese jener, deren Flugkraft sich als gering erwies.

Immerhin zog sich die Einerreihe leidlich ausgerichtet übers Brachland hin, durchzuckt von einem starken Impuls jähem Losbruchs, denn immer geschah es, daß ein Ankömmling sich besonderer Achtung oder Liebe erfreute, worauf Brausen und Aufschwung durch alle Störche ging, sie sich einige Fuß vom Boden erhoben und die sonderbarsten Kratzfüße und Verbeugungen gegen den Gevatter vollführten. Ich konnte die Neugier nicht unterdrücken und bat den Großvater, in den Wald zurücklaufen zu dürfen, wo ich noch andere Störche vermutete. Der Großvater versprach zu warten, und so schlich ich durch den alten Baumbestand und Dickicht, mied jeden trockenen Zweig am Boden und drückte Dornen sacht beiseite.

Der Wald wurde rasch geheimnisvoller, je mehr ich vom Wege abog. Nebel schwebte zwischen den Stämmen, denn hier wurde der Boden morastig; wenn aber die Wolken einen spärlichen Sonnenstrahl freigaben, funkelte das Herbstlaub wie

Gold und Rubinen auf. Da, unversehens, stand ich vor einem Tümpel, der ganz von Schilf und hohem Kerbel umschattet war. Im Schwarzwasser aber bewegten sich schmatzend und stochern sieben Störche mit der ihnen eigenen streng gebundenen Anmut.

Ein achter und neunter Storch hielten sich abseits. Sie allein standen unbeweglich, zärtlich den Hals über den Nacken des anderen geschoben, während ein Streifen schräg einfallenden Lichts sie wie Alabaster erscheinen ließ, und als schützte die Natur das Füllhorn über sie aus, rieselten von den Wipfeln der Erlen stille Blätter auf das Wasser.

Ich sah das alles atemlos. Dann schlich ich den Weg zurück. Der Wagen wartete noch; Großvaters Hand in der meinen, erblickte ich die sieben Störche, die aus dem Krater des Waldes wie aus einem Topf schwebten. Gleich bebte die Front im Ansturm der Empfindungen. Am meisten waren die „Offiziere“ an der Begrüßung beteiligt; ein feierliches Ritual erlaubte ihnen, wie im Märchen vom „Kalif Storch“ den Herabgleitenden entgegenzufliegen, zu hüpfen und sich mit wahren „mutabor! mutabor!“ so tief vor ihnen zu verneigen, daß ihre Schnabelspitzen die Erde berührten. Dann liefen die Ankömmlinge, freudig mit den Flügeln schlagend, die Reihe der Störche entlang, die ihrerseits mit den Flügeln schlugen, knixten und tanzten, so daß das Feld vom Sturm schneeiger Fittiche wie von Engelsschwingen erfüllt war. Das letzte Paar sah ich nicht mehr. Der Großvater, der noch vor Mittag beim Bauern sein wollte, winkte dem Kutscher: „Weiter!“, und unser Wagen mahlte durch den Staub des Feldwegs vorwärts, während über das herrliche Schauspiel der Vorhang immer neuer Wälder fiel, bis alles bedeckt war — das Brachfeld im Nebel, der herbstliche Wald, die Störche und der Tanz ihrer unendlichen Freude.

Jo Mihaly

Die alte Heimat heute

Großer Feiertag der „Gruse“-Belegschaft in Schneidemühl

Die Belegschaft der Nachfolger-Firma der Maschinenfabrik „August Gruse“ mit Gießerei traf sich im heutigen Kulturhaus, unserem Landestheater, mit ihrem Generaldirektor und Vertretern der Partei und Gewerkschaft zu einer Feierstunde anlässlich der Beendigung des Jahresplanes.

In seiner Rede bedankte sich der Generaldirektor, dem auch die ehemalige Landwirtschaftliche Maschinenfabrik „Pollert“ in der Güterbahnstraße und die Drahtzaunfabrik in der Krojanker Str. unterstehen, für die Durchführung des Planes bei schwierigen Arbeitsbedingungen. Dazu zählte er auch die veralteten deutschen Maschinen, für die sie keine Ersatzteile bekommen können und auf eigene Reparaturen angewiesen sind. — Kommentar überflüssig!

Betonwerk Hasenberg ohne Ersatzteile

Zu dem Artikel im Dezember-HB über das Betonwerk Hasenberg (Vorbauer Kleinitz, Deutsch Krone), schreibt uns ein Spätaussiedler: „Dies Werk besteht seit 1948 als Kieswerk. Es wurden täglich dort 60 bis 70 Waggons mit gewaschenem und sortiertem Kies verladen, solange Ersatzteile an Sieben, Elektromotoren etc. aus alten Beständen zur Reparatur vorhanden waren. Danach war es schwer, die Produktion in gleicher Höhe aufrechtzuerhalten. Deshalb wurde ein Betonwerk nebenbei aufgebaut, das Dachziegel, Betonträger, Brunnenrohre und dergleichen für eine Posener Firma herstellte. Als die Firma dann in der Selgenauer Straße ein neues Betonwerk errichtete, das größte seiner Art in der ganzen Umgebung, überließ sie das Werk in Hasenberg der Kösliner Firma.“

Gepflegte Massengräber

Während sonst im Kreis Deutsch Krone die aus der Kriegszeit stammenden Massengräber kaum gepflegt werden, ist es in der Gemeinde Knakendorf anders; hier erfolgt eine ständige Grabpflege.

Buchhandlung eröffnet

In dem ehem. Geschäftshaus Chraplewski wurde eine staatliche Schulbuchhandlung in Jastrow eröffnet.

Durch Eingemeindung vergrößert

Die Kreisstadt Deutsch Krone wurde durch Eingemeindungen in ihrer Einwohnerzahl auf 18 100 Personen vergrößert; 1939 betrug die deutsche Einwohnerzahl 14 941.

Gartenbaubetrieb arbeitet

Der ehemals Paeth'sche Gartenbaubetrieb in Deutsch Krone (Klausdorfer Chaussee) wurde von der „Genossenschaft der Bauernselbsthilfe“ übernommen und arbeitet jetzt wieder in alter Form.

Förster als Wilddiebe

Eine schwere Rüge mußte vom Warschauer Forstministerium die Revierförsterei Marienbrück einstecken. Es wurde die ungenügende Schädlingsbekämpfung und die ungenügende Aufforstung beanstandet, vor allem, daß die Forstleute mit den Wilderern auf gutem Fuß ständen.

Viel Pony-Getrappel im Pfälzer Wald

Schneidemühler gründete den größten Ponyhof der Pfalz —
Kinder-Ferienpension und Reitunterricht in herrlicher Landschaft



Ponies und Kinder sind die Hauptakteure
auf Tettenborns Ponyfarm. Hier eine Indianerschau im Programm
des Kinderzirkus „Barano“

Es wurde ihm an seiner Wiege ganz sicher nicht gesungen, daß er einmal den größten Ponyhof der Pfalz sein Eigen nennen würde, denn seine Wiege stand 1931 in Kreuz (Ostbahn), etwa eine gute Bahnstunde westlich von Schneidemühl, wo er zur Schule ging. Mancher gleichaltrige Schneidemühler von der Bismarckschule und der Städt. Oberschule wird sich noch an diesen „Lausejungen“, der so viel Flausen im Kopf wie Haare darauf hatte, erinnern. Sein Name ist Ulrich Tettenborn, ältester Sohn des Friseurmeisters Alfred T. (Ecke Breite-Thorner Str.), der 1945 nicht mehr aus dem Felde heimkam.

Durch die Flucht kam er 1945 nach Brandenburg (Havel) und absolvierte die Lehrzeit als Maschinenschlosser mit der

Note „sehr gut“, ging dann zwei Jahre auf die Ingenieurschule nach Zwickau, die er 1953 als Techniker verließ. Aber dann hielt ihn niemand mehr in Ulbrichts „Sozialistischer Staat“. Er verschwand 1953 bei Nacht und Nebel und tauchte im Landkr. Mannheim auf, wo er sich vom kleinen Hilfsarbeiter zum Abteilungsleiter einer großen Mannheimer Firma emporarbeitete.

In der Freizeit betreute er die **Deutsche Jugend des Ostens** in Mannheim und nahm 1959 noch den Kreis Heppenheim (Bergstr.) mit in seinen Arbeitskreis. Hier bei der Jugend kam ihm auch der Gedanke, den **ersten Kinderzirkus** der Bundesrepublik zu gründen. Mit 36 Kindern wurde diese Idee 1964 verwirklicht. Deutschlands einziger Freizeit-Zirkus



Mit einem Sprung über 1,40 m

sichert sich die Ponyfarm „Bruchhof“ in Haßloch den Sieg bei den Pfälzer Pony-Meisterschaften.

ging in den großen Ferien auf Tournee. Beide Fernsehprogramme filmten den Zirkus und brachten wiederholt Ausschnitte aus dem Programm. Für diesen Zirkus kaufte Ulrich Tettenborn auch das erste Pony, und sein bekanntester Ausspruch heute ist: „Damals wußte ich von Pferden sowiel wie die Kuh vom neuen Scheunentor!“

Inzwischen aber hat sich unser Hfd. ein so umfangreiches Wissen über Pferde und ganz besonders über Ponies angeeignet, daß man erstaunt ist, wenn er zu erzählen beginnt. — Wer von Ihnen, lb. Hfd., ahnt denn, daß es etwa 260 Pony-Rassen auf der Erde gibt? — In den sauberen und freundlichen Stallungen in Haßloch bei Neustadt (Weinstraße) stehen zur Zeit 31 Ponies aller Größen und Rassen: niedliche kleine Shetländer (darunter das zweitkleinste Pferdchen der Bundesrepublik mit 68 cm Schulterhöhe), robuste Norwegerponies, Haflinger-, englische Welsh- und Highlandponies und auch ein recht seltener afrikanischer Basuto ist dabei.

Mit diesen seinen Ponies erteilt er **Reitunterricht** für Kinder und Erwachsene, organisiert Tagesausritte, Kutschfahrten und Ponyturniere. In den Schulferien kann er sich kaum der vielen Kinderzuschriften erwehren, die alle den Wunsch haben, einmal ein paar Tage Ferien auf dem Haßlocher Ponyhof zu machen.

Im Jahre 1970 mill Hfd. Tettenborn mit dem Neuausbau seines Ponyhofes beginnen. Im 1. Bauabschnitt sollen weitere **Stallplätze** für etwa 20 Ponies und ein Großschlafraum mit Tagesraum für Kinder erstellt werden. Der Ponyhof selbst liegt drei Kilometer vom Ort am Waldrand, umgeben von Wiesen. Mitten durch diese Landschaft führt die Straße von Haßloch nach Speyer. Oft halten die Autos, um den Ponies beim Grasens oder den Fohlen bei ihrem tollpatschigen Spiel zuzuschauen. So hat ein Grenzmarker in unserer so hektischen, technisierten Zeit ein kleines Reservat der Ruhe und Entspannung geschaffen. Wer von uns dort vorbeikommt, sollte sich den Besuch nicht entgehen lassen.

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 E. Postzeitungsliste S 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Patenkreis zur Gebietsreform

„Ich bin Ihnen dankbar, weil gerade von der Einmütigkeit sehr viel abhängt“, betonte Landrat Dr. Maßmann, als die Entschließung des Landkreises Wittlage zu dem Gesetzentwurf über die Verwaltungs- und Gebietsreform in Niedersachsen im Kreistag einstimmig verabschiedet worden war. Der Landrat unterstrich, es ginge hier nicht um Emotionen, sondern um das Wohl des Bürgers, um das nüchterne politische Kalkül.

Oberkreisdirektor Nernheim erklärte die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfes. Hinsichtlich des Großraumgesetzes (Artikel V) habe sich bezüglich der Bildung des Großkreises Osnabrück gegenüber der Vorlage der **Weber-Kommission** nichts geändert. Es sei vorgesehen, daß der Landkreis Osnabrück Gemeinden an die Stadt abtreten müsse und daß der Restkreis Osnabrück, die Kreise **Melle** und **Wittlage**, sowie der überwiegende Teil von Bersenbrück den neuen Großkreis bilden sollen. Der Landkreis **Lingen** würde dann also auf Kosten des Kreises Bersenbrück erhalten bleiben.

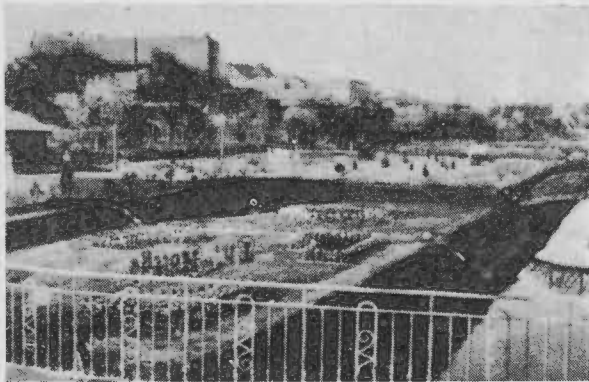
Sitz der **Kreisverwaltung** das sei weiter geplant, solle die Stadt Osnabrück sein, also eine kreisfreie Stadt.

Nernheim kam weiter auf den Artikel VII zu sprechen, die Eingliederung von Sonderbehörden in die Landkreise und kreisfreien Städte, und sagte, hier beginne das Landesministerium gegenüber der Weber-Kommission **erhebliche Abstriche** zu machen, indem es als eingliederungswürdig nur das Gesundheitsamt, das Veterinäramt und das Katasteramt anerkenne.

Der alte Jastrower Mühlenteich

Über ihn hatte ich in unserm „Heimatbrief“ vor längerer Zeit einmal ausführlich berichtet, besonders die Freuden aufgezeigt, die er der Jugend um die Jahrhundertwende bereitere und auch von den leidigen Dingen erzählt, die das alljährliche Hochwasser zur Zeit der Schneeschmelze den Bürgern ober- und unterhalb brachte.

Die Anlage erfolgte im Jahre 1600, also bereits vor der Stadtwerdung, durch den Müller Andreas Nebell aus Tuchel. Das so entstandene Mühlengrundstück erhielt kgl. Privilegien, in denen auch Auflagen über die Höhe der Stauung, die Sauberhaltung und die zu schaffende Vorflut gemacht waren. Trotzdem ist es im Laufe der Zeit immer wieder zu Streitigkeiten und Prozessen um den mitten in der Stadt gelegenen Mühlenteich gekommen. Die jeweiligen Besitzer kümmerten sich wenig um die ihnen auferlegten Pflichten, weder die Tytzens noch die Betkes oder die Havemanns. Die Klagen der Bürgerschaft nahmen kein Ende, bis schließlich durch Landrätliche Resolution des Amtes Deutsch Krone vom 28. Mai 1821 eine Neuregelung erfolgte. Der Besitz des Teiches blieb nach wie vor garantiert, die bisherigen Verpflichtungen über den Wasserstand, die Sauberhaltung etc. unverändert: die Stadt erhielt jedoch das Recht, bei Feuersgefahr das Löschwasser zu entnehmen und Spülbänke zu unterhalten. Der Teich wurde vermessen, nach dem Ausweis des Katasteramtes betrug die Wasserfläche 82 a u. 2 qm. Ursprünglich war sie erheblich größer gewesen, die Anlieger hatten aber nach und nach ihre Gärten und Wiesen durch Aufdämmen an den Rändern wesentlich erweitert. Am Schlimmsten trieben es die Bürger unterhalb vom Wehr, das Bett des Mühlenteiches war hier so stark eingengt, daß das Hochwasser eben nicht abfließen konnte. Darob Spektakel von allen Seiten, die Schuld traf natürlich immer den Inhaber der Spinnerei. 1846 erwarb sie der Techniker Dührberg, er bekam vom preußischen König Friedrich Wilhelm IV. eine Maschine geschenkt, die aber auch dem Tuchmacher-Gewerk zur Verfügung stehen mußte. Sein Nachfolger wurde 1863 der bereits in Jastrow ansässige Kaufmann Litten, er stellte wenige Jahre später den Betrieb auf Dampfkraft um und schaffte auch neue Maschinen an. Der Mahlbetrieb wurde eingestellt, das Wasser aus dem Teich kaum noch gebraucht, außer zum Waschen der Wolle, Bleichen der Garne und Walken der Stoffe.



Der Hoeltge'sche Ziergarten

Etwas mehr als 300 Jahre hat der Mühlenteich im Herzen unseres Städtchens bestanden. Der letzte Besitzer war Moritz Litten, er ließ den Teich zufahren. Der Schutt von Großbränden an der Berliner- und Königsberger Straße fand hier eine nützliche Verwendung, was fehlte, lieferte der Sandberg. Die Spinnerei verkaufte er an den Gemüse- und Obsthändler Massat, das Wohnhaus dem Fleischermeister Eduard Rönspiess. Gegenüber, auf der allmählich fest gewordenen Rasenfläche, entstand im Jahre 1930 das Schuhgeschäft Altermann und daneben das „Haus der Geschenke“ von Theodor Höltge. Er ist auch der Schöpfer der prächtigen Zieranlagen, die das Wohlgefallen aller Passanten fanden.

Der Mühlenteich war in seiner ganzen Geschichte ein immerwährender Zankapfel gewesen. Aus dem Stadtkern verschwunden, verbleibt uns alten Jastrowern jedoch die Erinnerung an die vielen frohen Stunden an seinen Ufern und auf dem Eise.

Albert Meyer, jetzt 3351 Edemissen 13 üb. Kreiensen

„Ja, gibts' denn das?“

rufe ich oft aus, wenn ich an die vielen Zeilen im HB wegen der Sippenmeldungen denke. Jetzt kam auch das erste „Lebenszeichen“ — aber die „Sippenmeldung“ fehlt dabei. Wann nimmst Du, lieber Hfd. aus Schneidemühl, Dir die Zeit dazu? Ich warte nun schon zwölf Monate darauf!

Kreisstelle Schneidemühl, 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 6.

Wie sieht es heute in Jagdhaus aus?

In einem Brief berichtet Frau Martha Timm, deren Mann im vorigen Jahr starb, von ihrer Fahrt ins alte Heimatdorf. Ihr Bruder Dräger und Frau, ihre Schwester Alma und Kinder und Besitzer Bettin waren bei diesem schnell geplanten Unternehmen, zumal ihnen überall, wohin sie kamen, viel Freundlichkeit und Entgegenkommen begegneten.

Ihr Weg führte sie über Arnswalde und Flatow nach Jastrow, das noch recht gut erhalten ist; im ehemals Knaak'schen Hotel tranken sie Limonade. Recht still war's auf der alten Chaussee, die an den Trümmern des Förster-Gasthofes Grüntal vorbeiführt. Auch in Marienbrück sah's leer und trostlos aus, die Werke fehlten, nur die Försterei und Gehörtes Mühlenwohnhaus standen und waren bewohnt! Die neue Försterei in Schöntal dient wohl erhalten ihrer alten Bestimmung.



Die Jagdhäuser Mühle im Rauhreif

Wie unendlich traurig wurde es dann mit allem Rückerinnern in Jagdhaus; auf dem Friedhof waren Gräber und Steige verwachsen und überwuchert, und viele Denkmäler umgefallen! Die Dorfstraßen, die Mühlen waren gar nicht wiederzuerkennen! Die alten Fachwerkhäuser der ehemaligen Waldarbeiter waren mit ihren Ställen fast alle dem Erdboden gleichgemacht, kümmerliche Zäune umgaben die Gärten, die Försterei schien ein landwirtschaftlicher Betrieb zu sein! Da das Wohnhaus und der Saal von Krenzke und das ganze Gehöft von Staufenbiel auch nicht mehr standen, hat man im Johann Stark'schen Haus einen neuen Gasthof eingerichtet und die Hoflage durch einen zweiten Stall vergrößert.

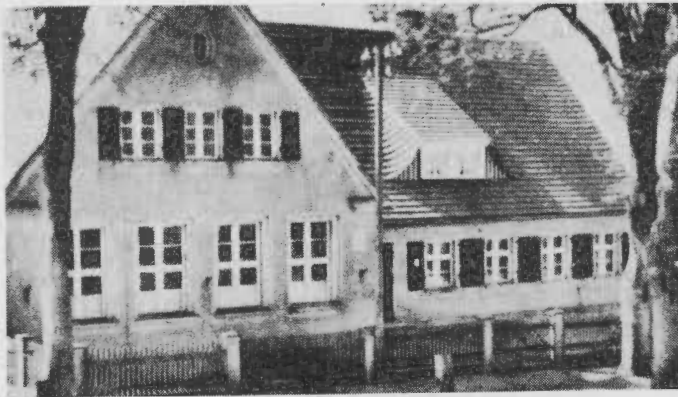
Während die meisten noch stehenden Bauernhäuser sehr überholungsbedürftig sind, da z. B. zerstörte Fenster oft durch Bretter vernagelt und die evangelische Kirche den Eindruck eines Speichers macht, hat man dem großen Paul-Krüger-Wohnhaus, unter dessen Schutz auch früher die katholische Kirche stand, ein wenig Pflege gegönnt. Nach allen Demontagen auf der Mühle hat man kümmerliche Versuche gemacht, neue Gebäude zu errichten, der Teich ist aber total trockengelegt. Über das Steinfließ hat man eine Brücke gebaut, um über sie geradenwegs auf dem neuen Weg durch die Mühlenfelder in die Trift, also auf den Heidenort und auf die Plietnitz-Wiesen zu gelangen! Ganz verlassen und verodet waren die Besitzungen der Abbauten! Bettins schöner Hof, Wellnitzes Haus, Emma Kujaths Waldhof, Arndts Gut, sie sind vertan, abgebrannt oder demontiert, wurden woanders wieder aufgebaut.

Man hielt dann aus der Ferne noch Wiedersehen mit den Wirtschaften von Briesenitz-Abbau, mit den Gebäuden von Prandkes und Schwankes, doch Jasters Hof konnte man auch nicht mehr entdecken. Auf dem Nachhauseweg, auf dem man viele Erschütterungen überwinden mußte, ging's nochmals an der Bushaltestelle an der Wegkreuzung Reichsstraße-Sandkrug-Jagdhaus vorbei, dann durch das recht gut erhaltene Freudenfler und durch Sagemühl, dessen Mühle noch heute in Trümmern liegt. In Deutsch Krone ist manches für Verwaltungs-, Geschäfts- und Wohnzwecke aufgebaut oder verbessert.

Felder und Wälder waren gut in Ordnung, man war gerade beim Ernten, teils mit Maschinen, teils aber auch noch mit der Sense wurde der letzte Roggen gemäht. Jeder auf das Feld fahrende Wagen ließ die beiden Autos höflich und abwartend vorbeifahren, wissend, daß in ihnen Deutsche saßen!

Nach Drägers, Timms und Bettins hat Meta Schewe geb. Käding dieselbe Fahrt mit ihrer Familie in die alte Dorfheimat gewagt, auch Lieschen Mahnkopf geb. Schewe mitgenommen. Sie haben gewiß dasselbe gesehen und erlebt, sie werden oft jetzt an das unbegreiflich-grausame Schicksal ihrer lieben Heimat denken, zumal sie sogar ihre Kinder mitgenommen hatten! Denn auch ihr altes großes Fachwerkhaus steht nicht mehr! — Alte, liebe Heimat, was alles mußst du nur unsern Willen leiden!

Wie Lubsdorf Schulgemeinde wurde



Die Lubsdorfer Schule

Im Januar 1870 trat der Lehrer Albert Schulz in Lubsdorf in den Ruhestand; der Ort war seit 1819 Schulgemeinde. Vordem gingen die Kinder zur Schule in Marzdorf. Zunächst fand der Unterricht in einer „gepachteten Stube“ statt, und zwar auf dem Grundstück, das bei der Vertreibung dem Bauern R u m p gehörte. Die Kinderzahl war beträchtlich. Unterrichtet wurde von morgens sieben Uhr bis mittags zwölf Uhr und nachmittags von 13 bis 17 Uhr. Die Gemeinde sah wohl den Bau eines Schulhauses als notwendig ein. Aber dennoch bekam Lubsdorf erst 50 Jahre später ein Schulhaus. Das neue Schulhaus hatte ein Klassenzimmer und eine Lehrerwohnung, bestehend aus zweieinhalb Zimmern. Es stand neben der Kirche. Lubsdorf war immer ein **kinderreiches Dorf**. 1874 betrug die Schülerzahl 95 und 1905 85 (nach einer Mitteilung des letzten Bürgermeisters und Amtsvorstehers Josef Manthey). In 1924/25 wurde ein neues Schulhaus gebaut mit zwei Klassenräumen und zwei Lehrerwohnungen, dazu ein **Sportplatz** und zwei Gärten für die Lehrer. Die Schule wurde zweiklassig.

Eine „gepachtete Stube“ war nun da und auch die Schulkinder; es fehlte nur noch ein Lehrer. Im Einverständnis mit dem Patron der Schule, dem Gutsherrn von Marzdorf, schlug Pfarrer H a r s k e, zugleich auch Lokalschulinspektor, der Behörde vor, den Lubsdorfer Küster Albert Schulz zum Lehrer zu ernennen. Albert Schulz war Schneider, Gemeindediener (Nachtwächter), Küster und Vorsänger beim Gottesdienst. Er war ein gottesfürchtiger Mann, der mit seiner klaren Stimme den Gottesdienst verschönte. Er hatte bereits einen Kursus von sechs Monaten an der Schule in Marzdorf unter Anleitung und Aufsicht des Lokalschulinspektors Harske absolviert. Mit Erfolg. Eine weitere Ausbildung als Hospitant an der Schule in Tütz stand bevor. Die Gemeinde war besorgt, weil sie durch neue Abgaben in Form von Naturalien zum Gehalt des Lehrers beitragen sollte, zumal Schulz schon als Gemeindediener gut entschädigt werde. Dem Vorschlag des Lokalschulinspektors, Schulz von seinem Amt als Gemeindediener zu entbinden, stimmte Lubsdorf schließlich zu. Sein bisheriges Einkommen als Gemeindediener, freie Weide für eine Kuh und vier Schafe auf Gemeindeländ, das Einsammeln von Eiern zu Ostern für sich und einer Bratwurst in einer Länge von einer halben Elle von jedem Haushalt, ein damaliges Längenmaß von etwa 60 bis 70 cm, fiel nun weg. Schulz brauchte sich auch nicht mehr zu ärgern, daß die Bratwurst bei gleicher Länge von Jahr zu Jahr schlanker wurde.

Ein ulkiger Bauer tröstete ihn. „Mensch, Albert, ärgere dich nicht, die Würste sind ja doch nur noch Regenwürmer.“

Schließlich hatte er als Lehrer noch eine „gewinnbringende“ Nebenbeschäftigung. Denn... als Lehrer war er verpflichtet, mit den großen Schuljungen an der vom Patron der Schule alljährlich abgehaltenen Treibjagd, die meistens drei Tage dauerte, teilzunehmen. Und zwar als Treiber. Und dafür erhielt er einen Hasen.

Hubert Rehbronn

Vertriebenen-Leistung anerkannt

Die Leistung der Vertriebenen für den Aufbau und die Entwicklung der Bundesrepublik sowie ihre Rolle bei der Abwehr radikaler politischer Tendenzen würdigte Bundeskanzler B r a n d t in einer Aussprache mit Präsidiumsmitgliedern des Bundes der Vertriebenen, darunter BdV-Präsident R e h s. Der Kanzler informierte seine Gäste ferner über die außenpolitischen Vorstellungen der Bundesregierung. Die Gespräche sollen zu gegebener Zeit fortgesetzt werden.

Aus der Reichshauptstadt

Feler der Grenzmärker

Trotz zahlreicher Grippe-Entschuldigungen hatten am 14. Dezember 1969 die Schneidemühler, Deutsch Kroner und Märkisch Friedländer in Berlin ihre vorweihnachtliche Feier im Norden-Nordwest-Kasino. Der Raum war von den Frauen der Heimatkreise festlich hergerichtet. Die Veranstaltung wurde von den Landsleuten mit Kindern besucht. Der 1. Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere den 1. Vorsitzenden des Heimatkreises Bublitz, Ldm. Kurt von Podewils mit Gattin.

Die Ansprache hielt Ldm. Konrad Gramse vom Heimatkreis Deutsch Krone. Unter Bekanntmachungen erläuterte Dr. Krenz den Veranstaltungskalender für 1970, dankte für die landsmannschaftliche Treue und finanzielle Unterstützung durch Beitragszahlungen, Spenden und Erwerb von Treuemarken. Für die nächste Generalversammlung bat er seine Landsleute, einen neuen 1. Vorsitzenden und einen Pressewart zu benennen. Dann wurden gemeinsam Weihnachtslieder gesungen und die festliche Stimmung war erreicht. Nun kam der Weihnachtsmann und bescherzte die Kinder. Ldm. Dr. Krenz schloß die Feier mit einem herzlichen Dank an alle, die in uneigennützig Weise zum Gelingen beigetragen hatten.

HOX

Hans Gusig 70 Jahre



Unser verehrter Ehrenvorsitzender, der Schneidemühler Landsmann Johannes G u s i g, konnte am 21. Dezember 1969 im Kreise seiner Familie, Kinder, Enkelkinder und Freunde seinen 70. Geburtstag begehen (1 Berlin 31-Halensee, Karlshofer Straße 12). Den bekannten Kaufmann und Gastronomen (fr. Schneidemühl, Königsblicker Str. 105) kennen wohl alle Schneidemühler noch gut. Er gehört dem Kreis der Schneidemühler Landsleute in Berlin seit Anbeginn unserer Vereinigung an. Er war bereits dabei, als es in Berlin noch keine Organisation der Vertriebenen gab und unsere Landsleute nur gelegentlich zu einem Gedankenaustausch zusammenkamen. Bei der Gründung des Heimatkreises Schneidemühl in Berlin wurde er zum 1. Vorsitzenden und Heimatkreisbetreuer gewählt. In **echter Heimatliebe** hat er sich stets für den Zusammenhalt unserer Landsleute eingesetzt. So ist denn auch der Freundeskreis des Jubilars sehr groß. Mit dem jetzigen 1. Vorsitzenden und Heimatkreisbetreuer in Berlin, Ldm. Dr. Horst Krenz, verbindet ihn eine herzliche Kameradschaft. Die alte Ostheimat geht ihm über alles, mit ihr blieb er auch nach der Vertreibung innerlich tief verwurzelt.

Wir wünschen unserem Hans Gusig weiter einen zufriedenen Lebensabend; denn er ist in bestem Sinne einer der **unseren**.

HOX

Klavierkonzert

des Schneidemühler Pianisten Günter Kallies (mit Wohnsitz in 1 Berlin 42, Hessenring 1), **Sonabend, 21. Februar 1970**, um 19.30 Uhr im Jakob-Kaiser-Saal, Haus „Stiftung der Ostdeutschen Heimat“, 1 Berlin 61, Stresemannstraße 90/102.

Eintritt: frei. Unsere Berliner Heimatfreunde sind zu diesem Konzert mit Freunden und Bekannten herzlich eingeladen. Die Vorstände der Heimatkreise bitten um regen Besuch.

I. A. Dr. Horst Krenz

Veranstaltungskalender

Sonntag, 8. Februar 1970, Beginn 15 Uhr, Kappenfest-Tanz
Sonntag, 12. April 1970, Beginn 15 Uhr, Lichtbildervortr.-Tanz
Treffpunkt: Norden-Nordwest-Kasino, 1 Berlin 65 (Wedding), Jülicher Str. 14 (Ecke Bellermannstr. und Behmstraße, vis-à-vis Hertha-Sportplatz, fünf Gehminuten ab Bahnhof Gesundbrunnen)

Fahrverbindungen: U-Bahn und S-Bahn: Bahnhof Gesundbrunnen.

Autobusse: A 99, A 14, A 61, A 64; Bahnhof Gesundbrunnen; A 89 Endhaltestelle Bornholmer Straße Ecke Jülicher Straße; A 71 Prinzenalle Ecke Oslauer Str., dann über Bellermannstraße.

An Stelle der Sommertreffen ist für Juli oder August 1970 eine Dampferfahrt geplant. Schon heute sind unsere Berliner Heimatfreunde zu dieser Fahrt mit Freunden und Bekannten herzlich eingeladen. Die Durchführung der Dampferfahrt liegt in den bewährten Händen des Deutsch Kroner Ldm. Konrad Gramse.

Heimatkreis Schneidemühl
Heimatkreis Deutsch Krone
Heimatkreisgruppe Märkisch Friedland

Suchliste Ehrenbuch Schneidemühl Fortsetzung

Liebe Heimatfreunde!

Wir setzen die Liste der ungeklärten Fälle fort. Erforderlich sind: Vor-, Zu-, Geburtsname, geb. am, in, Beruf Heimatanschrift, gefallen, verstorben oder vermisst am (seit) in, (Land oder Raum). Daß wirklich alle für das Ehrenbuch erfaßt werden, liegt in der Verantwortung aller Lebenden! Voraussetzung ist die **mehrfach geforderte Sippenmeldung an die Heimatkreisstelle 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 6, Albert Strey.**

Wer seit dem 1. 1. 1969 seine Karteimeldung nicht wiederholte, ist angesprochen.

- Hinze, Paul (Schrotzer Str. 18) Arbeiter
 Hinze, Wilhelm (Mittelstr. 9) Arbeiter
 Hinzert, Bruno (Berliner Str. 71) Schlosser
 Hippel, Emil (Karlsgasse 5) Zimmerer
 Hirsch, Klaus (Bankbeamter) mit Elfriede, Anneliese, Klaus und Joachim (Acker 12)
 Hirsch, Günther (Eichblattstr. 30) Bau-Ing.
 Hirsch, Luise (Schmiedestr. 17) Ww.
 Hirsch, Max (Gr. Kirchen 8) Gastwirt
 Hirschberg, Erich (Jastrower Allee 7) Justizpraktikant
 Hirschberg, Gertrud (Bromberger 91) Verkäuferin, und Margarete, Kunststrickerin
 Hirschberg, Hans (Bromberger 42) Referent, gef. 1940 wo?
 Hirschmann, Otto (Zeughaus 20) Betr. Arb., und Roslie, Ww.
 Hirthe, Elisabeth geb. Wirth, 14.8.81 (Lessingstr. 4) gest. 45, Angehörige?
 Hitze, Erich und Elisabeth (Saarlandstr. 13 und Königsberg)
 Hoch, Otto (Seydlitz 9) Arbeiter
 Hochheim, Margarete (Kl. Kirchenstr. 10)
 Hochleitner, Walther (Albrechtstr. 87) Reg.- und Kassenrat
 Hoedt, Leontine (Jägerstr. 14) Ww. und Sohn Rudolf
 Hoedt, Max (Mittelstr. 8) Büroangestellter
 Hoedt, Otto (Lessingstr. 25) Rb. Leitungsaufseher
 Hödtke, Anneliese (Gartenstr. 31) med. Volontär
 Hödtke, Johannes und Else (Wiesen 37 oder Garten 31?) Reg. Insp.
 Höfs, Johannes, 27.3.78 (Acker 54) Rentner, verm. 45 Neukuhren, Angeh.?
 Höft, Arthur, 22.11.87 (Weidenbruch) ermordet 45, Landwirt, Ehefrau Therese?
 Höft, Gustav (Schützenstr. 161) Fleischer
 Höft, Johannes (Lange Str. 22) Fleischer
 Höft, Marie (Umlandstr. 16) Ww.
 Höft, Minna (Güterbahnhofstr. 19) Wirtschaftlerin
 Hoeft, Adolf (Kiebitzbruch) Arbeiter
 Hoeft, Bruno (Seydlitzstr. 15) Arb., und Gertrud, Hausangestellte
 Hoeft, Erich (Bergenhörster 1) Fuhrhalter
 Hoeft, Erich (Werkstättenstr. 6) Elektriker
 Hoeft, Ernst (Plöttker 21) Arbeiter
 Hoeft, Gerhard, 22.5.09 (Gartenstr.?) gef. 12.9.39 wo?
 Hoeft, Herbert (Am Sportplatz 10) Bäcker
 Hoeft Hermann (Plöttker 106) Ziegler, und Paul, Kfm., gef.
 Hoeft Hulda, 4. 1. ? (Jastrower Allee 36) verst. wann? wo?
 Hoeft, Irene (Albrechtstr. 114) Haustochter
 Hoeft, Martha (Lange Str. 9) Ww.
 Hoeftmann, Julius (Elbinger Str. 1) Rentner
 Höhne, Alfred (Westendstr. 11) Masch. Schlosser
 Höhne, Emil (Jahnstr. 10) Schlosser
 Höhne, Gerda (Heimstättenweg 15) Plätterin
 Höhnke, Erna (Kolmarer Str. 76) Stütze
 Höhnke, Erwin (Bromberger 100) Klempner
 Höhnke, Karl (Eichberger 37) Arb. gef.? gest.? 1. 2. 45 Schrotz, Angehörige
 Höhnke, Karl, 26.6.17 (Kolmarer 76) Hausdiener, gef. 44 wo?
 Hönig, Margarete (Berliner 22)
 Dr. Hönsch, Walter (Fabrikstr. 1) verst. 45 Berlin, Fabrikdirektor
 Höpfner, Helmut, Tischler, und Karl, Pensionär (Bromberger 31)
 Höpfner, Leokadia (Im Grunde 11) Ww.
 Höpfner, Marianna, 30.6.63 (Gartenstr. 3) verm. 45, Angeh.
 Hörnke, Franz, Florentine, Bruno und Ursula (Rüster Allee 31)?, Günter verm. 44 Krakau
 Hörnke, Günther, 20.4.18 (?) Berufssoldat, Hptm., verm. 45
 Höske, Heinrich (Krojanker 191) Angestellter
 Hof, Anton (Schmiedestr. 49) Rb. Sekr. i.R.
 Hoffmann, Adolf (Königsblicker 74) Lehrer, oder Alfons (II. Gem. Schule)
 Hoffmann, Adolf (Handtkestr. 15) Dozent
 Hoffmann, Albert (Königsberger Str. 9) Fleischer
 Hoffmann Alfred (Borkendorfer Str. 6) Polizeibeamter
 Hoffmann, Anna (Schönlancker Str. 7)
 Hoffmann, Auguste, Ww., Hedwig, Schneidermeister, Lorenz, Rb. Schaffner (Karlsgasse 5)
 Hoffmann, Bruno (Kl. Kirchenstr. 7) Bäcker
 Hoffmann, Charlotte und Herta (Kl. Kirchenstr. 3) Geschäftsinhaber
 Hoffmann, Elisabeth (Bülowstr. 9) Kontoristin
 Hoffmann, Elisabeth geb. Radtke, 9.1.87 (?)
 Hoffmann, Emil, Lehrer i. R. und Gertrude, Stenotypistin (Martinstr. 36)
 Hoffmann, Erna (Schmiedestr. 10-12) Ww.
 Hoffmann, Erna (Martinstr. 22) Musiklehrerin
 Hoffmann, Erna (Martinstr. 40)
 Hoffmann, Ernst (Tucheler Str. 14) Lehrer i. R.
 Hoffmann, Ernst (Flurstr. 11) Arbeiter
 Hoffmann, Franziska (Markt 7) Haushälterin
 Hoffmann, Frieda (Plöttker Str. 11) Ww.
 Hoffmann, Friedrich (Albrechtstr. 113) Rentner
 Hoffmann, Gustav (Dirschau Str. 10) Schlosser
 Hoffmann, Helmut, 29. 7. 08 (Königsblicker 74) Dipl. Volkswirt, verm. wann? wo?
 Hoffmann, Helmut, ? ? 10 (?) Philologe, verm. 42 wo?
 Hoffmann, Heinrich (Bromberger Str. 12) Schauspieler
 Hoffmann, Herbert, 15.8.10 (Martinstr. 40) gef. 44 wo? Angeh.
 Hoffmann, Hermann (Eichberger 14) Hauptlehrer i. R.
 Hoffmann, Hermann (Ackerstr. 28) soll 45 verst. oder gefallen sein?
 Hoffmann, Hermann (Bismarckstr. 49) Stud. Ass.
 Hoffmann, Ingeborg, 19.11.40 (Hasselstr. 15)
 Hoffmann, Johannes, 27.4.89 (?) Schlosser, zuletzt Fa. Welke, verm. 45?
 Hoffmann, Karl (Bromberger 51) Maurer
 Hoffmann Klemens (Feastr. 14) Werkhelfer
 Hoffmann, Lothar (Martinstr. 22) Lehrer
 Hoffmann, Martha (Herm.-Löns 1) Lehrerin a.D.
 Hoffmann, Otto (?) verm. 46 Rotes Kreuz Moskau
 Hoffmann, Otto (Rüster Allee 14) Arbeiter
 Hoffmann, Paul (Konitzer Str. 1) Schneider
 Hoffmann, Pauline (Königsberger 3) Ww.
 Hoffmann, Richard (Rüster Allee 31) Krankenpfleger
 Hoffmann, Richard (Alte Bahnhofstr. 40) Arbeiter
 Hoffmann, Thea (Plöttker Str. 11) Angestellte
 Hoffstädt, Bruno (Hindenburgplatz 5) Tischler
 Hoffstädt, Gustav (Forststr.) Bäcker
 Hoge, Alfred, 4.6.25 (?) gef.?? 45 Belgien
 Hoge, August, 6.6.84 (?) verst. 27.1.46 Wusterwitz, Schlosser, Angehörige
 Hoge, Heinrich (Königsblicker 156) Arbeiter
 Hohenhaus, Charlotte, Stenotyp., Hildegard, Schneiderin, Paul, Rottenmeister, und Wilhelm, Arbeiter (Berliner Platz 2)
 Hohenhaus, Gert, 6. 9. 07 (Wilhelmsplatz 21) Rb. Insp.
 Hohensee, Anna (Roonstr. 3) Hausgehilfin
 Hohensee, August (Wilhelmstr. 8) Zugführer
 Hohensee, Ernst, 30. 5. 64 (Bromberger 7) gest. o. gef. 45 wo?
 Hohensee, Georg (Höhenweg 55) Arbeiter
 Hohensee, Johann, 26.5.78 (Zeughausstr. 3) Hilfsarbeiter
 Hohm, Alice (Berliner 170)
 Hohm, Amanda geb. Mittelstädt, 10.7.76 (Königsblicker 64 und Mühlenstr.) gest. ? 2. 46
 Hohm, Artur (Heimstättenweg 18) Rb. Betr. Ass.
 Hohm, August (Plöttker Str. 7) Rb. Pensionär
 Hohm, Bruno (Albatros Kol. 16) immerer
 Hohm, Ernst, ca. 17-18 (?) gest. 47 Dnjepropetrowsk
 Hohm, Kurt (?) 1946 Rotes Kreuz Moskau
 Hohm, Klara (Königsblicker Str. 64) Säuglingspflegerin
 Hohm, Willi (Bromberger Str. 76) Schlosser E-Werk
 Hohmann, Ernst, 4.12.03 (Eichberger 5) verst. 46 Dnjepropetrowsk
 Hohmann, Ernst, ca. 17-19 (?) Elektriker, verst. 47 Dnjepropetrowsk
 Hohmann, Lieselotte geb. Ulmann oder umgekehrt (Güterbahnhofstr.)
 Holland, Friedrich (Westendstr. 20) Vorschlosser
 Holland, Helmut (Brauwer Str. 24) Rb. Kraftfahrer
 Holland, Paul 2.2.83 (Albrechtstr. 91) Techn. Insp. verm. Okt. 45 Halle (Saale)
 Holländer, Paul, ca. 24 (?) verm. wann? wo?
 Holzschuh, ? (Plöttker Str. 14) verm. 48 Vogtland nach Gefängnisflucht
 Holtz, Anna geb. Brockuh, 23.2.62 (Brunnenstr. 1) gest. 45 Bernstein?
 Holtz, Anna, Ww. und Dorothea (Bromberger Str. 24)
 Holtz, Charlotte (Krojanker Str. 111), Stütze, und Hermann, Tischler Obermstr.
 Holtz, Ida (Wiesenstr. 11) Ww.
 Holz, Alfred (?) verm. 46 Jugoslawien
 Holz, Franz (Lessingstr. 11) Schlosser

Holz, Gerhard (Rüster Allee 33) Rechtsanwalt und Herta, Ww.
 Holz, Ida (Grabauer Str. 13) Verkäuferin
 Holz, Max (Bismarckstr. 1) Hoteldiener
 Holz, Werner (Gneisenastr. 32) 1946 Rotes Kreuz Moskau
 Holz, Willy (Posener Str. 11) Verkäufer
 Holz, Wilhelm (Schmiedestr. 5) Maschinenschlosser
 Holzhausen, Gerhard (Im Grunde 2 und Bromberger Str.)
 Verm. Rat, gef. wann? wo?
 Holzhüter, Albert, 12.3.65 (Ackerstr. 23) verst. wann? wo?
 Holzmann, Clara, Schwester, und Dr. med. Erich (Bismarck-
 straße 62) Kinderarzt, gef.?
 Homann, Gerhard, 20.4.11 (Königstr. 54) Bauschlosser, Kraft-
 wagenfahrer
 Homann, Günter, 5.3.23 (Alte Bahnhof 47-48) gef., Angeh.?
 Homersen, August-Robert, gen. Otto, 21.8.12 (Brückenstr. 1)
 Kfm., verm 45, Angeh.
 Homersen, August (Alte Bahnhofstr. 9) Landw. Beamter
 Homuth, Hermann (Plöttker Str. 15) Arbeiter
 Homutz, Christel (Zollbahnhof) Edith, Helga, Irmgard, Karl-
 Heinz und Eltern Walter, 22.5.11, und Martha geb. Witte,
 2.11.15
 Honrich, Luise, Ww. und Tochter Maria, Zahntechnikerin
 (Ringstr. 53)
 Hopfgartner, Sebastian (Forststr.) Tischler
 Hopp, Hermann, 15.4.06 (Goethering 12) Büroangest., und
 Irmgard
 Hopp, Käthe, 29.9.12 (?) Stenotypistin Amtsgericht, verm. 45
 Stettin
 Hopp, Karl (Hermann-Löns 4) Sattler
 Hopp, Wilhelm (Königstr. 72) Kaufmann
 Hoppe, Alfred (Alte Bahnhofstr. 6) Arbeiter
 Hoppe, Anton (Schmiedestr. 11) Schmied
 Hoppe, Bertha (Berliner 179) Ww.
 Hoppe, Elsbeth (Schmiedestr. 5) Hausgehilfin
 Hoppe, Ernst (Alte Bahnhofstr. 45) Gastwirt
 Hoppe, Franz, 27.1.68 und Anna geb. Schmidt, 16.2.72 (Erlen-
 weg 10 und Bismarck 53) Konrektor i.R., tot erklärt,
 Angeh.
 Hoppe, Franz (Zeughausstr. 17) Arbeiter
 Hoppe, Gertraud (Schmiedestr. 2)
 Hoppe, Karl (Schmiedestr. 2) Postinsp.
 Hoppe, Kurt, 2.9.06 (Markt 3 b. Hoffmann) Fleischermeister,
 tot erklärt
 Hoppe, Otto (Hasselstr. 5) Lokführer
 Hoppe, Paul (Zeughausstr. 17) Landw. Arbeiter
 Hoppe, Reinhardt, 28.12.28 (Küddowstr. 35) Optiker, verm. 45
 Berlin
 Hoppe, Reinhold (Breite Str. 6) Amtsgehilfe
 Hoppe, Wilhelm, 7.6.27 (?), Landarb., verm. April 1945 Sude-
 tenland
 Hoppe Willi (Königsblicker Str. 49/55) Pol.-Beamter
 Hoppenrath, Else (Bromberger Str. 19)
 Horchler, Anna (Gr. Kirchenstr. 1)
 Hormann, Amanda (Bromberger Str. 76), Hausangestellte
 Horn, Erich, 27.8.1910 (Buddestr. 9), gef. 1944 wo?
 Horn, Friedrich (Güterbahnhofstr. 11), Wagenmestr. a. D.
 Horn, Hermann (Alte Bahnhofstr. 1), Krim.-Angest.
 Horn, Karl (Gartenstr. 35), Tapezierer
 Horn, Kurt (Hindenburgplatz 14), Tischler
 Horn, Kurt, 31.10.1913 (Albatros-Kol. 8 u. Neustettiner Str.
 42), Schuhmacher, verm. 44
 Horn, Wilhelm (Schützenstr. 80), Arbeiter
 Horschke, Hildegard geb. Kubessa, 1.7.06 (Fabrikstr. 1), Arb.
 Buch bei HOK Breslau
 Hortienne, Dorothea (Ringstr. 48), Verwalterin
 Hourticolon, Ida (Eichberger Str. 28), Witwe
 Hube, Ernst (Bromberger Str. 11), Vorführer
 Hube, Hildegard (Breite Str. 2), Hausangestellte
 Hubert, Karl (Lange Str. 33), Dachdecker, verm. 45 Lager
 Dembsen (Posen)
 Hubert, Luise (Neue Bahnhofstr. 5), Witwe
 Hübner, Anastasia (Hasselort 10), Witwe
 Hübner, Bernhard (Königsblicker 49/55), Polizeibeamter
 Hübner, Emil, 20.1.07 (Jahnstr. 24), verm. 1947 KZ Buchen-
 wald, Heizer
 Hübner, Gerhard, 29.10.06 (Berliner Str. 19) Büroangestellter,
 und Herta Kroll geb. Hübner
 Hübner, Karl (Lessingstr. 7), Rentner
 Hübner, Kurt (Brauerstr. 17), Techniker
 Hübner, Otto (Bergenhurst), und Richard
 Hübner, Willi (Alte Bahnhofstr. 18), Monteur
 Hübscher, Leo (Berliner Str. 186), Rentner
 Hühne, Oskar (Albrechtstr. 87), Prokurist
 Hüller, Erwin, 10.6.26 (Feastr. 9), gef. 1945 Staufen
 Hüller, Karl (Grabauer Str. 15), Zimmermann
 Hüller, Paul (Mühlenstr. 6), Chauffeur
 Hülskötter, Mirjan (Zeughausstr. 12), Opernsängerin
 Hündtz, Gotthold, 22.7.31, und Mutter Ida geb. Muntowitz,
 30.8.1893 (Flughallen 5)
 Huesker, Antonie (Albrechtstr. 117), Dozentin

Ehrenbuchberichtigungen

Stellwerksmeister i. R. August Heimann (Königsblicker Str. 133) starb 1939 in Schneidemühl, der Sohn Franz, RAW-Werkmeister (Gneisenastr. 6) am 26. 6. 1967 in X 2723 Graupenmühle, Post Warin i. Mecklenburg. Eduard Bohn (Ringstr. 43) starb 1939 in Schneidemühl, und Minna Fieting (Bäckerstr. 6) am 16.1.1961 in X 59 Eisenach, Tochterfam. Liesbeth Nast von Ernst Hammermeister (Bromberger Str. 74) wohnt noch in X 794 Jessen (Elster), Fischerstr. 11, wo der Vater am 23. April 1946 verstarb.

Neue Anschriften

Heimatkreis Schneidemühl: Fam. Josef Hohnhaus (Berliner Straße 109), 1 Berlin 49, Pechsteinstr. 76. — Wwe. Gerti Thielmann (Königsblicker Str. 5), 2201 Lutzhorn ü. Elmshorn; Tochterfamilie Lucie Mehl, 2202 Barmstedt, Neue Str. 18. — Erich Görlitz (Wiesenstr. 9), X 27 Schwerin, Robert-Beltz-Str. 45. — Fam. BB.-Oberschaffner Joachim Prellwitz durch Vernetzung 424 Emmerich, Bredenbachstr. 19/21. — Fam. Dipl.-Ing. Jürgen Weith (Schönlanter Str. 101), 7 Stuttgart 50, Nagoldstraße 108. — Fam. Leo Wisniewski 79 Ulm, Donau, Römerstraße 101. — Fam. Edith Richert geb. Seidenberg (Krojaner Str. 13, Stettin und Posen), 29 Oldenburg, Alexanderstr. 17. — Fam. Ingeborg Kramer geb. Batz (Gnesener Str. 25), 2971 Suurhusen b. Emden, Siedlung 171. — Fam. Architekt Willi Fieting (Bäckerstr. 6), X 5909 Wutha b. Eisenach, Ruhlaerstraße 62. — Fam. Dorothea Vogt geb. Hartwig (Goethering 48) 7141 Schwieberdingen, In den Herrenwiesen. — Familie Irene Kohn geb. Bohn (Ringstr. 43), 734 Hoffstett Post Geislingen (Steige); Geschw. Helga und Erika Bohn, 7 Stuttgart 1, Sophienstr. 15; Bruderfam. Siegfried B., 6415 Petersberg (Fulda), Bertholdstr. 19. — Fam. Michael S. Cywinski (Sem. 10/13), 53 Bonn - Bad Godesberg 1, Rüdeshheimer Str. 8. — Wwe. Martha Böning, X 1055 Berlin, Belforter Str. 11/IV bei Warnhoff in die Nähe der Tochterfam. Justizoberinsp. i. R. Georg Janke (Friedrichstr.) zur Sohnfam. 6415 Petersberg (Fulda), Sudetenstraße 32. — Wwe. Hedwig Rink geb. Weidemann (Eichberger Str. 10), 6251 Schadlack ü. Limburg Neue Str. 4. — Hfd. Mila Mössner 2217 Kellinghusen, Am Sande 2, Rentnerheim. — Das Geburtstagskind Mathilde Achterberg (84 Jahre am 26. Februar) geb. Naguschewski nach 4991 Börninghausen 259 ü. Lübbecke zur Enkelin Dörte Bekemeier geb. Mahn.

Heimatkreis Deutsch Krone: Ldm. Glaser Franz Wiese, fr. Tütz (Bischofstr.), hat sich ein Zweifamilienhaus gebaut und wohnt jetzt in Uelzen, Roggenkamp 12. — Hfd. Leo Heymann, fr. Tütz wohnt nicht in Schwedt, sondern 584 Schwerte (Ruhr), Hagener Str. 65. — P. Marske, jetzt 463 Bochum, Dorstener Straße 22. — Rektor a. D. Hubert Rehbronn, fr. Tütz, jetzt 8014 Neubiberg, Kyreinstraße 18

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Unbekannt verzog Hfd. Anna Böttcher geb. Gruse (Eichberger Str. 17) aus X 27 Schwerin. Wer kennt die neue Anschrift?

Abiturient Günter Heine, vermißt 1943 Stalingrad, könnte Sohn von Superintendent Heine (Johanniskirche) sein, der etwa 1935 versetzt wurde. Wer hilft weiter?

Heimatkreis Deutsch Krone: Aus Harmelsdorf wird gesucht Hermann Lubig, geb. 28. 1. 1888, und die Tochter Herta Kuhlmann geb. Lubig. Sie sollen 1945 im Raum Demmin gesehen worden sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Hermann und Lisette Lubig dort verstorben sind. Wer kann Auskunft geben? Nachricht erbeten an: Paul Ladwig, 24 Lübeck 1, Georgstraße 10.

Fluchtweg einer Deutsch Kroner Familie

Über den Weg der Deutsch Kroner Familie des Oberschaffners a. D. Hans Heinrich erfuhren wir jetzt folgendes: Die Familie war 1939 von der Jahn- in die Deutsch Kroner Königstr. 69 umgezogen. Sie landete nach der Vertreibung zunächst in Dannenberg (Elbe) wo der genannte Familienvater am 30.3.1947 verstarb. Hier wohnte dann weiter die Tochter Irene verw. Steinke, deren Mann 1944 im Krieg fiel, bis 1958. Dann zog man nach 6471 Calbach (Kr. Büdingen, Oberhess.), Pferdsbacher Weg 31, wo Frau Friederike Heinrich geb. Thelke am 9. Oktober 1964 verstarb. Dann siedelte Frau Steinke am gleichen Ort in die Vogelsbergstr. 5 über. Ihr Bruder Fritz Heinrich, seit 1939 in Arnswalde verheiratet, verzog nach der Flucht nach 307 Nienburg (Weser), Ziegelkamp 17; ihr früher in Neustettin lebender Bruder Eugen wohnt jetzt in 447 Meppen (Ems), Lange Str. 6.

Letzter Einsendetermin

für die März-Nummer

ist der 26. Februar 1970

Es darf auch gelacht werden . . .

Der Osterhase ist zum Eierlegen da —

Bei Nacht und Nebel hatte ein Deutsch Kroner Kaufmann auf der Straße Zippnow—Rederitz einen Hasen überfahren, genauer, sein Fahrer hatte es getan. Flugs stieg man aus und holte diesen Festtagsbraten ins Auto, denn Ostern stand kurz vor der Tür. Damit nun der Fahrer diese Wilderei für sich behielt, gab ihm der Autobesitzer DM 5 Schweigegeld. Zum bevorstehenden Osterfest, zu dem man zu Verwandten nach Berlin fahren wollte, wurde das unerwartete Wildbret vorausgeschickt. So saß man dann im Verwandtenkreis, darunter auch ein Förster, beim fröhlichen Hasenessen. Doch dem Mann der grünen Farbe war es nicht wohl dabei, denn Meister Lampe hatte doch Schonzeit. Um die Stimmung nicht zu stören, meinte schließlich der Forstbeamte mit Schmunzeln: „Die Osterhasen müssen doch zum Eierlegen am Leben bleiben!“

Nun hat er schon wieder Durst?

Die Henkendorfer Schule hatte einen Sommerausflug in die Pommersche Schweiz nach Alt Draheim, Bad Polzin usw. unternommen. Es war ein fast tropenheißer Tag, und bald waren die mitgebrachten Feldflaschen geleert. Deshalb wurde noch da und dort eingekehrt.

Einige Tage später wurde in der Schule der obligate Aufsatz über die Wanderung geschrieben. Und Klein-Karlchen war eifrig bemüht, auch kein Glas Selterwasser, das er zu sich genommen, zu vergessen. Aber dieser Eifer wurde dem Lehrer dann doch zu bunt, und er schrieb wiederholt an den Hefttrand: „Nun hat Karl schon wieder Durst!“

Schülerlogik

Eines schönen Wintertags war in einem kleinen Dorf des Kreises Schlochau Schulrevision, gerade kurz vor dem Christfest. So wurde im Unterricht natürlich die Weihnachtsgeschichte durchgenommen, als ausgerechnet der Kreisschulrat erschien. Dieser fragte nun nach der Lesung des Bibeltextes „... und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und sie fürchteten sich sehr“ einen Schüler nach dem Grund dieses Fürchtens. Prompt erhielt er die Antwort, die da lautete: „Wahrscheinlich hatten sie im fiskalischen Wald gehütet, und das ist doch verboten.“

Stephan und der Treiber

Der bekanntlich aus Stolp stammende Generalpostmeister Stephan war ein passionierter Jäger, aber ein etwas leichtfertiger Schütze. So mußte mancher Treiber in Pommern bei Hasenjagden unangenehme Erfahrung mit ihm machen. Anlässlich einer Hofjagd in Bornstedt bei Potsdam begrüßte der hohe Beamte einen Treiber, den er schon aus seiner Heimatprovinz zu kennen glaubte. Deshalb fragte er ihn: „Alter Freund, Sie kommen mir so bekannt vor. Wo habe ich Sie denn zuletzt getroffen?“ Da drehte sich der biedere Mann um, zeigte ihm seinen verlängerten Rücken, klopfte mit der Hand darauf und rief: „Hier, Excellenz, hier!“

Die „Freßlust“

In allen guten Lokalen auf dem Berliner Kurfürstendamm und an der Ostseeküste wußte man, daß der pommersche Schauspieler Heinrich George einen gesunden Appetit hatte, den seine Kollegen mit „Freßlust“ bezeichneten. Als George wieder einmal mit einem Bärenhunger ins „Schwannecke“ kam, rief er mit großer Theatergeste den Ober. Der kam herangeflitzt, George klemmte das Monokel ins Auge und studierte die Speisekarte von oben bis unten. Befriedigt sagte er kurz dem Bedienenden: „Bringen Sie es“, und als der überraschte Kellner nicht gleich wußte, wie es gemeint war, ergänzte der hungrige Schauspieler: „Es ist alles in Ordnung, Ihre Speisefolge gefällt mir, deshalb fangen Sie gleich von oben an!“

(Anekdoten von Pommern, von Klaus Granzow)

Auf unbestimmte Zeit verreist

Als der Berliner Bankier Karl Fürstenberg 70 Jahre alt wurde, fragten ihn seine zahlreichen Verwandten, was er sich von ihnen wünsche. Zu ihrer Überraschung erbat er ein Al-

bum mit ihren Fotografien. Die ganze Verwandtschaft war von dem unerwarteten Familiensinn angenehm berührt, ließ sich zusammen fotografieren und überreichte das in Schweinsleder gebundene Bilddokument dem Jubilar. Am folgenden Tag nun übergab Fürstenberg beim Eintritt in seine Bank das Album dem Portier und sagte: „Prägen Sie sich diese Gesichter genau ein! Sollte jemals einer von ihnen nach mir fragen, so bin ich immer „auf unbestimmte Zeit verreist!“ (Aus Dr. S. Sichtermanns „Bankhumor“)

Wenn die Friedländer Maskenball hatten

Wie schön war doch ein Maskenball in der Heimat. Jetzt in der Zeit der „Tollen Tage“ kommt wieder die Erinnerung. Wochenlang vor diesem Abend begannen in aller Heimlichkeit die Vorbereitungen. Im engsten Freundinnen- oder Freundeskreis wurde beraten, wie und als was sich jeder verkleiden wollte. Über diesen Kreis hinaus durfte niemand etwas erfahren. So war es nicht nur bei der Jugend, sondern auch bei der älteren Generation. Ehepaare besorgten sich heimlich Kostüme, von denen der andere Ehepartner nichts wußte. Die Jugend tat das Gleiche oder fertigten die Kostüme selbst an.

Auch die Gesichtsmaske durfte nicht fehlen. Die Geheimnistuerei und das dazu gehörige Getuschel untereinander machte schon sehr viel Freude. Bei der Kostümprobe wurde schon im Geiste der Ball erlebt, und man stellte sich vor, was alles für Hallotria getrieben wird. Dann kam der Tag. In den meisten Fällen war es ein Sonnabend, um Sonntag ausschlafen zu können. Am Nachmittag begann schon das Ballfieber. Oft tauchten dann noch Zweifel auf, ob auch das richtige Kostüm gewählt und ein Erkennen unmöglich war. Aber kam der Abend, waren alle Zweifel verschwunden. Maskiert ging es dann auf Umwegen zum Tanzlokal. Beim Betreten des Saales spielte die Kapelle einen Tusch, damit die schon Anwesenden auf die Neuankömmlinge aufmerksam wurden.



Aufgenommen im Tanzlokal Ernst Just (1931)

Im engen Kreis wurde dann geraten — wer mag das wohl sein? Um herauszubekommen, wer sich unter der Maske verbarg, wurde durch Neckerei und Hänselei versucht, es zu erfahren. Manchmal gelang es. Dann war auf der einen Seite Freude, auf der anderen natürlich nicht, und man bekam böse Blicke. Aber das machte der Fröhlichkeit keinen Abbruch. Jeder wünschte sich bis zur Demaskierung unerkannt zu bleiben, um weiter seinen Scherz treiben zu können. Bei Tanz und Geselligkeit wurde es zu schnell 24 Uhr. Nun erfolgte die Demaskierung. Hierzu spielte die Kapelle zum Tanz auf. Die Tanzpaare traten zum Tanz an, und plötzlich erlosch das Licht. Die Masken wurden abgenommen, und das Licht ging wieder an. Oft gab es ein Erstaunen, wenn der Tanzpartner ein anderer war, als man erhofft hatte. Das war einer der schönsten Augenblicke. Freude machte es, wenn man die enttäuschten Gesichter betrachtete. Über die gelungene Verkleidung wurde viel gelacht und gescherzt. Das fröhliche Treiben dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Was würden wir darum geben, könnten wir heute mit unseren Kindern Maskenball in der Heimat erleben. Heimat, liebe Heimat wie warst du so schön!

Fritz Quast, 44 Münster (Westf.), Hubertistr. 34



Die Wurst mit Nudelholz verlängert

„Jo Mihalys Erinnerung hat es in sich — ich habe mich köstlich amüsiert. Die Pension Mudrak in der Güterbahnhofstraße 5 ist mir unvergeßlich, besonders wegen eines Erlebnisses:

Frau M. hatte Schüler vom Lande und aus der Stadt, die wirtschaftlich nicht so gut gestellt waren. Die vom Lande brachten oft „Freßpakete“ mit, und Frau M. nahm alles in Verwahrung. Daß die Pensionsmutter zu wirtschaften verstand, bewies sie dadurch, daß sie keine Unterschiede bei der Beköstigung machte. Gelegentlich half sie mit einem Nudelholz nach — nicht zum Verdreschen — nein, damit wurde die Landwurst leicht bearbeitet, und somit bekam jeder etwas ab. Das haben wir Kinder — Max Lange und ich — vom Werkstattfenster des Schneidermeisters Lange aus beobachtet. Man sah genau in die Küche der Pension hinein. Wir hingen wie die Kletten zusammen und waren unzertrennliche Freunde bis zum bitteren Ende 1945. Deshalb habe ich den Max (geb. 29.1.03) auch so intensiv gesucht und kann es nicht begreifen, daß sein Sohn Claus nicht zu finden ist. Der Dritte in unserem Bunde war Otto Böttcher, Sohn des Schuhmachermeisters Oskar B. aus der Kleinen Kirchenstraße, der irgendwo im Raum Stuttgart wohnen soll, aber wo?“

R. J

Der Minirock

Es war kurz nach dem 1. Weltkrieg in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichsstraße. Auch damals waren die Damenröcke beinahe kürzer als kniefrei. Vor dem D-Zug nach Königsberg beobachteten Reisende mit stillem Vergnügen eine baumlange, nicht mehr ganz junge Dame, die auch so einen Kurzrock trug. Plötzlich erschallte es aus dem abfahrbereiten Zug im schönsten Ostpreußisch: „Freileinchen, gehen Sie mals lieberst barfuß bis zum Hals, das lange Kleid steht Sie nicht!“

In der Eile

Ein herrlicher Sonntagmorgen in einem ostpreußischen Dorf. Frau Schneiderei trat aus ihrem Bauernhaus, das Gesangbuch fein säuberlich in ein Taschentuch eingeschlagen, wie das dort üblich war. Da sah sie ihre Nachbarin, Frau Kallweit, kommen und wartete auf sie. Sie reichte ihr die Hand und meinte: „Na Kallweit'sche, willst heite denn nicht inne Kirch' gehen?“ Aber das genügte der Fragenden noch nicht, und sie setzte hinzu: „Zu was nimmst denn das Stück Speck mit?“ Verwundert gab die Befragte zurück: „Hab, ich Speck im Taschentuch? Herrje, dann hab' ich ja dem Gesangbuch inne Erbsensupp' geschmissen!“

(Aus: „Lustige Späßchen aus Ostpreußen“)

Bumke — das Idol der Blumenstraße

Bumke war das Idol — nicht nur der Schneidemühler Blumenstraße, sondern auch das Idol der Schulklasse. Er war ein halber Junge, eigentlich niemals ein richtiges Mädlein, trug am liebsten Jungenhosen und schwärmte für Säbel, Gewehre, Papierhelme und dergl. Kein Baum war ihm zu hoch, kein Graben zu tief. Gewiß — Bumke war ein sehr wildes Kind, aber immer ein kleiner Kavalier, ehrlich, ritterlich und mutig und immer unbedingt wahrheitsliebend, für all seine Streiche selbst voll und ganz einsehend. **Bumkes Streiche** waren in Schneidemühl in aller Leute Munde, so die Blamage des 1,92 m langen Oberleutnants Meyer — eines Freundes unserer Hauses. Meyer kam in voller Uniform an der Ecke Blumenstraße entlang, wo Bumke mit einer ganzen Rotte Eisenbahnkinder auf Rodelschlitten fuhr. „Ach, Meyer“, rief Bumke, „setz dich doch ein einziges Mal auf meinen neuen Rodel!“

Und Meyer, nichts Böses ahnend, wollte seinem geliebten Bumke diesen kleinen Gefallen tun, setzte sich hin und — hui, gings um die Ecke herum in die belebte Güterbahnhofstraße — sogar am Hause des Kommandeurs vorbei, wo die Gnädige auf dem Balkon stand. Der lange Meyer konnte natürlich vom niedrigen Rodel nicht so schnell herunterspringen, sonst hätte er in seiner ganzen Länge im Schnee gelegen, und bis Bumke sich dann erbarmte anzuhalten, da war die Affaire mit dem langen Meyer auf dem Rodelschlitten schon stadtbekannt. An der Ecke Blumenstraße war eine Kneipe, wo sich die Droschkenkutscher zu einer kurzen Pause gern versammelten, ehe sie wieder zum Bahnhof zurückfuhr. Bumke war auch bei den alten Droschkenkutschern beliebt, zumal er die Droschkenpferde allzu gern fütterte und streichelte, und so drückten die alten Kutscher gern ein Auge zu, wenn Bumke sich einen Augenblick auf den Bock setzte und vielleicht durch die stille Blumenstraße fuhr, während sie sich einen Kümmel genehmigten.

Aber eines schönen Tages, o weh, da marschierte mit klingendem Spiel das Inf. Regt. 149 an der Blumenstraße vorbei. Bumke sprang auf eine vor der Kneipe stehende Droschke, drückte sich den Zylinder des Droschkenkutschers auf den Kopf, der ihm gleich bis zur Nase herunterrutschte, und fuhr

Familien - Nachrichten

Goldene Hochzeiten: Am 16. Februar Hfd. Albert Polzin und Frau Anna geb. Ziebarth, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr.), jetz 24 Lübeck, Dornestr. 61a. — Am 11. März die Eheleute Gustav Pahl und Frau Martha geb. Behnke, fr. Schneidemühl (Albrechtstraße), jetz 239 Flensburg, Bauer Landstraße 30.

Ihr 40. Ehejubiläum begehen am 3. März 1970 die Eheleute Paul und Frieda Wenke geb. Jahnke, früher Deutsch Krone (Schlageterstr. 26) jetz 4 Düsseldorf-Oberbilk, Monheimstr. 2.

Silberne Hochzeiten: Am 13. Februar Ldm. Günter Gelhaar und Frau Waltraud geb. Krüger, fr. Deutsch Krone, Abbau 19, jetz 24 Lübeck, Dornbreite 241. Die Eheschließung sollte am 27. Januar 1945 vor dem Standesamt Deutsch Krone erfolgen. Durch die Räumung der Stadt infolge der Kriegseignisse konnte sie aber erst am 13. Februar in Lübeck geschehen, der Heimat des Ehemanns, der zuvor schwer verwundet im Lazarett „Oberschule für Mädchen“ in Deutsch Krone lag. — Am 1. Februar Willi Roepke und Frau Gertrud geb. Schulz, Machlin, Kreis Deutsch Krone, und Roderbeck, Kreis Greifenhagen, jetz 4272 Kirchhellen (Westfalen), Vossundern 33. — Am 29. März Facharzt Dr. Detlev Mielck und Frau Christa geb. Dreier (Schneidemühl, Milchstraße 4) in 2 Hamburg 70, Traunsallee 14 a.

Verlobung: Am 26. Dezember v. J. der Sohn Helmut der Gärtnerfamilie Herbert Peschke, fr. Schneidemühl (Hindenburgplatz 12), jetz 4914 Kachtenhausen üB. Lage (Lippe), Wellentruper Str. 31, mit FrL. Karin Rösner aus Bielefeld.

Geburt: Am 27. Mai v. J. der Stammhalter Bertram Andreas bei Hfd. Edmund Dobberstein, fr. Rosenfelde, und Roswitha D. geb. Stanke, fr. Tütz, jetz 5032 Hürth-Efferen, Belerstr. 60.

Dank des Hundertjährigen

Bekanntlich konnte unser aus Riege Abbau stammender Ldm. Hermann Otto in X 73 Döbeln (Sachsen) in alter Frische seinen 100. Geburtstag feiern. Besonders erfreut war der Jubilar, daß ein großes Geschenkpaket gerade an seinem Ehrentag eintraf. Die Tochter des Genannten, Frau Alma Just, sandte uns nun ein in herzlichen Worten gehaltenes Dankschreiben. Es heißt darin u. a.: „Mein Vater hat alles gut überstanden. Er hielt von morgens in aller Frühe bis zum späten Abend tapfer mit, trank auch Wein und ein paar Schnäpse. Alle haben nur über ihn gestaunt, denn er sieht aus, als wäre er Anfang der Achtziger. Sein Gedächtnis ist noch ganz in Ordnung, und er erkennt noch alle. 26 Personen waren zur Feier im Hotel versammelt, darunter auch die drei Deutsch Kroner Just-Kinder, die in Waren-Müritz wohnen und mit Autos kamen.“

Bücherecke

„Spielen und Lernen“ fand Echo

Unsere junge Journalistin Karin Mönkemeyer in Hannover dankt für die nette Besprechung der beiden von ihr im Friedrich-Verlag, 3001 Velbert, herausgegebenen Zeitschriften. „Hörte sogar schon ein Echo darauf.“ Das freut uns mit; denn sowohl „femina“ als auch die Zeitschrift für Eltern und Kinder, eben „Spielen und Lernen“ erfüllen den Anspruch, den man an solche Zeitschriften stellen muß.

Daß unsere Karin nun den Kinderteil unter dem Titel „Spiel mit“ auch getrennt in die Zeitschriftenkioske brachte, wird sicher dem Verlag weitere Freunde bringen. Enkel Malte hat mit seinen viereinhalb Jahren schon viel Freude daran, obwohl er es altersmäßig noch gar nicht richtig ausnutzen kann. (Str.)

Wieder mit der EWG

Die deutschen Bauern haben ihre Mitarbeit bei den beratenden Ausschüssen der EWG nach sechswöchiger Unterbrechung wieder aufgenommen.

*

In scharfer Form hat der Präsident des niedersächsischen Landvolks und frühere Vorsitzende des Deutschen Bauernverbandes, **Rehwinkel**, den Vizepräsidenten der EWG-Kommission, Mansholt, zum Rücktritt aufgefordert. In einem offenen Brief wirft er Mansholt, der für eine **drastische Verminderung** der bäuerlichen Erwerbsbetriebe eintritt, vor, daß er nie im Ernst habe diskutieren wollen, sondern anderen seine Meinung aufzwingen wollte. „Sie sind mit Ihrer **Wirtschaftskonzeption gescheitert**. Sie sollten daraus die Konsequenzen ziehen und abtreten.“

stolz neben dem Regiment durch die ganze Stadt. Wahrscheinlich war der alte Droschkenkavalier einmal Militärpferd gewesen; denn er trabte genau im Takt der Musik die ganze Strecke entlang bis zur Kaserne — und Bumke strahlte vor Glück. (Aus „Gärten der Jugend“ von Friedel Holtz)

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 96 Jahre am 24. Februar Frau Anna Lessnick, fr. Deutsch Krone Abbau, jetzt Kleve, Richard-Wagner-Str. 7, bei der Nichte. — Am 17. März Lehrer-Wwe. Emma Gollnick, früher Schulzendorf, jetzt 423 Wesel, Martini-Stift.
- 94 Jahre am 23. Februar Ldm. August Döhl, fr. Jastrow Abbau, jetzt 224 Heide, Mühlenstr. 2.
- 93 Jahre am 24. Februar Frau Emma Jähnke geb. Sasse, fr. Jastrow (Berliner Str. 15), jetzt 2371 Alt Duvenstedt, Kr. Rendsburg.
- 92 Jahre am 19. Februar Hfd. Richard Fethke, fr. Jastrow (Tiefenort), jetzt 1 Berlin (Charlottenburg) 2, Umlandstraße 179.
- 91 Jahre am 22. Februar Frau Agnes Polzin, fr. Ruschendorf (Gastwirtschaft), jetzt 5591 Lutzerath (Mosel), Kreis Cochem. — Am 27. Februar Hfd. Wilhelm Drigalski, fr. Jastrow, jetzt 217 Basbeck (Land Hadeln), Hauptstr. 96.
- 89 Jahre am 12. Februar Frau Anna Lewandowski geb. Ristau, fr. Jastrow (Bahnhofstr. 10), jetzt 4951 Vennebeck über Minden bei Gertrud Lemke. — Am 24. Februar Frau Antonie Kubisch, fr. Schloppe (Adler-Apotheke) jetzt 29 Oldenburg, Norderstr. 19. — Am 4. März Ldm. Bernhard Wiese, fr. Knakendorf, jetzt beim Schwiegersohn August Schlag und Tochter Maria in 414 Rheinhausen-Winkelshausen, Fasanen-Weg 4.
- 88 Jahre am 15. Februar Hfd. Helene Schleusner, fr. Gut Neu Freudenfier, jetzt 433 Mülheim (Ruhr), Thüringer Straße 18, wo auch der Verwalter Stefan Linde wohnt. — Am 1. März Ldm. Albin Kehlich, fr. Jastrow (Grüne Str. 36), jetzt 44 Münster (Westf.), Weseler Str. 101. — Am 1. März Frau Emma Lange geb. Klapötke, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Str. 22), jetzt 235 Neumünster, Haartstr. 57.
- 87 Jahre am 5. März Ldm. Amanda Grünwald geb. Böttcher, fr. Jastrow, jetzt 463 Bochum-Gerthe, Dreihügelstr. 21. — Am 13. März Wwe. Martha Pass geb. Strehlow, fr. Rederitz, jetzt mit der Tochter Anna Fröhlich in 235 Neumünster, Boeklar-Siedlung, Danziger Str. 41. — Am 1. Februar Frau Luise Geisler, fr. Jastrow (Danziger Str. 2), jetzt bei der Tochter Frieda Frederick in 233 Eckernförde, Saxtorfer Weg.
- 86 Jahre am 17. Februar Frau Anna Fischer geb. Münchow, fr. Jastrow (Bergstr. 56), jetzt X Triebahn über Damgarten. — Am 17. Februar Frau Emilie Kopitzke geb. Jurawske, fr. Jastrow, jetzt 24 Lübeck 1, Knut-Rasmussen-Str. 25. — Am 21. Februar Frau Anna Doran geb. Neumann, fr. Mellentin, jetzt mit Ehemann Franz D. in 407 Rheydt, Frankenstr. 12.
- 85 Jahre am 16. Februar Frau Ida Boeck geb. Steinke, fr. Jastrow (Königsberger Str. 63/65), jetzt 65 Mainz, Steingasse 14. — Am 22. Febr. Frau Amanda Karger geb. Kropp, fr. Schloppe, Ritterberg 4, jetzt 41 Duisburg-Hochfeld, Wörthstr. 38. — Am 14. März Frau Minna Brandt geb. Wenzel, fr. Schloppe, jetzt 5221 Bierenbachtal-Waldbröl, Wichlerstr.
- 84 Jahre am 22. Febr. Frau Emma Schicke geb. Brunisch, fr. Schloppe, jetzt 865 Kulmbach, Johann-Brenk-Str. 4, Altenheim. — Am 23. 2. Hfd. Emil Klafft, fr. Jastrow (Jahnstr. 4), jetzt 2 Stapelfeld Bez. Hamburg. — Am 22. Februar Frau Selma Fierke geb. Sperling, fr. Deutsch Krone (Heimstättenweg 15b), jetzt 469 Herne (Westfalen), Brendestr. 3. — Am 26. Februar Schneidermeisterin Maria Utecht, fr. Deutsch Krone (Kronenstr.), jetzt 2224 Burg (Dithmarschen), Hafenstr. 7. — Am 27. Febr. Frau Frieda Wedell, fr. Prellwitz, jetzt 2211 St. Margareten, Wilster.
- 83 Jahre am 2. Dezember 1969 Bauunternehmer Gustav Borth, fr. Jastrow, jetzt bei der Tochter Gerda Menzerath in 6602 Herrensohr (Saar), Bergstr. 43. Frau Emma B. geb. Bettin verstarb bereits am 19. Januar 1962. — Am 12. März Frau Helene Jasmier geb. Meyer, fr. Jastrow (Königsberger Str.), jetzt 2 Hamburg, Püttenhorst 33. — Am 16. März Hfd. Karl Gläske fr. Jastrow, jetzt 235 Neumünster, Lindenstr. 31.
- 82 Jahre am 3. Januar Oberstudiendirektor i. R. Max Rohwerder, fr. Gymnasium Deutsch Krone (Hermann-Lönschule), jetzt 476 Werl, Salinenweg 63. — Am 10. März Studienrat i. R. Johann Heinrich, fr. Deutsch Krone, jetzt 567 Opladen, Kölner Str. 102.
- 81 Jahre am 17. Februar Hfd. Emil Assmuss, fr. Jastrow, jetzt 237 Rendsburg, Boelkestr. 19. — Am 21. Febr. Frau Auguste Zemke geb. Marx, fr. Deutsch Krone (Turmstr. 9) jetzt 5161 Hoven ü. Düren, Gartenstr. 9, beim Sohn Gerhard und Frau Josefine. — Am 26. Febr. Hfd. Bruno Zühlsdorf, fr. Schulzendorf, jetzt 5 Köln-Mülheim, Triberger Weg 25, beim Schwiegersohn Karl Fuchs und Tochter Maria. — Am 1. März Frau Gertrud Kreis geb. Block, fr. Jastrow, jetzt 4151 Schiefbahn Bez. Düsseldorf, Auf'm Diek 26. — Am 8. März Gärtneribesitzer Wilh. Schei-
- ner t, fr. Schloppe, jetzt X 202 Altentreptow (Meckl.), Str. d. Zukunft 4. — Am 8. März Wwe. Amanda Ferkerman n geb. Hackbarth, fr. Freudenfier, jetzt im Annenstift in 2058 Lauenburg (Elbe), Glüsinger Weg 6.
- 80 Jahre am 20. Februar Lehrer i. R. Richard Bartz, fr. Prochnow, zuletzt in Deutsch Krone tätig. Die Familie wohnt in 2208 Glückstadt (Elbe), Königsberger Str. 19a. — Am 21. Febr. Hfd. Pauline Krause geb. Klatt, fr. Jastrow, jetzt 7702 Gottmadingen (Konstanz), Roseneggerstraße 10. — Am 23. Febr. Hfd. John Ansat, Generalleutnant a. D., fr. Deutsch Krone (Märk. Friedländer. Str. 4), jetzt 24 Lübeck 1, Kastanien-Allee 19. — Am 1. März Frau Gerda Grahn geb. Krugscho, fr. Jastrow, jetzt Bebenhausen, Gellerhagen 124-148, Kreis Bielefeld. — Am 5. März Wwe. Helene Klink geb. Krüger, fr. Deutsch Krone (Markgrafenstr. 2), jetzt in X 126 Strausberg bei Berlin, Kelmstr. 2. — Am 12. März Hfd. Lucia Beyer geb. Rönspiess, fr. Neu Lebehnke, jetzt bei der Tochter Agnes und Schwiegersohn Josef Krenz in Malente-Gremsmühlen, Wöbbensredder 16. Ihr Mann Theodor B. ist bereits am 20. 6. 1949 verstorben.
- 79 Jahre am 27. Febr. Ldm. Prange, fr. Zippnow Abbau, jetzt mit seiner Frau Aurelia bei der Tochter Adelheid Heinen in 5534 Lissendorf (Eifel). — Am 28. Febr. Frau Ottilie Teske, fr. Rose, jetzt bei der Nichte Magdalena Germershausen geb. Riebschläger in 235 Neumünster. — Am 3. März Frau Hedwig Lenz, fr. Deutsch Krone, jetzt 8091 Waldhausen (Bayern), Caritasheim.
- 78 Jahre am 19. Februar Frau Charlotte Henschke geb. Lüdtke fr. Jastrow, Bahnhofstr. 3, jetzt 822 Traunstein. (Obb.), Ev. Altersheim, Haslacher Str. 45-67. — Am 21. 2. Frau Martha Vellerich geb. Vellerich, fr. Jastrow (Berliner Str. 42), jetzt 2902 Rastede-Ipersege ü. Oldenburg, bei Müller.
- 77 Jahre am 23. Dezember Sud.-Rat i. R. Paul Schikorowsky, fr. Gymnasium Deutsch Krone, jetzt 4 Düsseldorf, Josefstr. 13. — Am 17. 2. Frau Emilie Schoepfs geb. Lübcke, fr. Schloppe, jetzt 5141 Hilfarth-Erkelenz, Kleiststraße 36. — Am 20. Februar Frau Helene Heitmann geb. Homuth, fr. Deutsch Krone (Schloßmühlenstr. 37), jetzt 242 Eutin, Hoher Berg 7. — Am 6. März Frau Emma Buttke, fr. Jastrow, jetzt 2401 Ratekau ü. Lübeck. — Am 14. März Schuhmachermeister Friedrich Meyer, fr. Jastrow (Seestr. 49), jetzt X 2862 Goldberg (Meckl.), Karl-Marx-Str. 29. — Am 14. März Frau Emma Urban geb. Haeske, fr. Arnsfelde (Schule), jetzt 4051 Hinsbeck, Neue Straße 4.
- 76 Jahre am 12. Januar Fischermeister Willi Ulrich, fr. Schloppe (Gartenstr. 5), jetzt 28 Bremen, Kulenkampff-Allee 142. — Am 23. Febr. Frau Anna Gleixner geb. Richert, fr. Jastrow (Försterei Grüntal), jetzt 6101 Bickenbach Krs. Darmstadt, Pfungstätten 15. Der Ehemann Revierförster i. R. Erich G. wird am 26. März 81 Jahre alt. G. verwaltete auch einige Jahre lang die Försterei Sagemühler Fichten in Deutsch Krone. — Am 25. Febr. Frau Marianne Wegner geb. Kirschkowski, fr. Tütz (Klosterstr. 18), jetzt 5301 Alfter ü. Bonn, Knipsgasse 36. — Am 3. März Hfd. Karl Schmidt, fr. Alt Lobitz und Märk. Friedland, jetzt 4591 Vrees ü. Cloppenburg. — Am 10.3. Frau Anna Hartwig geb. Woldt, fr. Jastrow (Flatower Str. 8), jetzt 2301 Raisdorf ü. Kiel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 8. — Am 11. März Frau Hilda Dewner, fr. Jastrow (Seestr. 14), jetzt 3184 Ehmén ü. Wolfsburg, Mörsersstraße 169.
- 75 Jahre am 19. Februar Ldm. Gertrud Lenz geb. Piechot, fr. Jastrow (Wurtstr. 2a), jetzt 2407 Bad Schwartau, Stokkeldorfer Weg 20. — Am 23. Februar Frau Gertrud Boeck geb. Jaster, fr. Rederitz, jetzt 333 Helmstedt, Begninenweg 18. — Am 26. Februar Frau Emma Schröder geb. Manthey, fr. Schloppe, jetzt 498 Bünde (Westf.), Ennigloh, Hauptstr. 20. — Am 28. Febr. Frau Hedwig August geb. von Willig, fr. Jastrow (Wurtstr. 2a), jetzt 5151 Kirchherten Nr. 208, ü. Bergheim (Erft). — Am 7. März Frau Stanislaw Beyer geb. Machny, fr. Lebehnke, jetzt 43 Essendellwig, Ripshorster Str. 338 bei der Tochter Gertrud Rosendohl. — Am 22. Februar Lim. Alfons Gramse, fr. Henkendorf, jetzt 6501 Groß Winterheim, Kreuzstraße 4. Seine Frau Maria geb. Steinke wird am 9. März 73 Jahre.
- 74 Jahre am 13. Februar Frau Martha Kühn, fr. Lebensmittelgeschäft Deutsch Krone (Heimstättenweg 23), jetzt 463 Bochum, Hattinger Str. 210. — Am 26. Febr. Frau Minna Persike, fr. Jastrow, jetzt 2051 Dassendorf über Hamburg 80, Karpfenteich. — Am 14. März Zimmermann Karl Meyer, fr. Jastrow (Bergstr. 35), jetzt 2861 Pennigbüttel 146 über Osterholz-Scharmbeck
- 73 Jahre am 23. Febr. Frau Emma Kusig geb. Redmer, fr. Jastrow (Königsberger Str. 22), jetzt 5308 Rheinbach-Breuel, Deiserweg 9. — Am 2. März Hfd. Franz Lex, fr. Deutsch Krone (Schloßmühlenstr. 14), jetzt 4502 Bad Rothenfelde. — Am 6. März Frau Pauline Boeck geb. Kog-

lin, fr. Jagdhaus, jetzt in 3441 Albungen Krs. Eschwege. — Am 9. März Hfd. Max Dombrowski, fr. Jastrow (Königsberger Str. 44), jetzt 7061 Miedelsbach Krs. Waiblingen, Müllweg 34. — Am 11. März Frau Anna Kroll geb. Zunker, fr. Rederitz, jetzt 29 Oldenburg i. O., Stresemannstr. 22. — Am 14. März Kreisoberinspektor i. R. Walter Thiede, fr. Deutsch Krone, jetzt 2084 Rellingen (Holst.), Lohe 6.

72 Jahre am 17. Febr. Ldm. Heinrich Stobbe, fr. Schloppe, jetzt 468 Wanne-Eickel, Martinstr. 79. — Am 24. Febr. Frau Maria Rump, fr. Tütz (Niederstr. 1), jetzt beim Sohn Alois R. in 727 Nagold, Moltkestr. 46. — Am 27. Februar Hfd. Erich Dams, fr. Deutsch Krone Abbau, jetzt 4801 Borgholzhausen 2, Bahnhof. — Am 28. Febr. Hfd. Fritz Pieper, fr. Jastrow (Seestr. 68), jetzt 5789 Siedlinghausen ü. Winterberg, Sorpestr. — Am 9. März Ldm. Johann Brzezinski, fr. Lebehnke Abbau, jetzt mit seiner Fr. Anna geb. Kietzmann in 5591 Gillenbeuren ü. Cochem (Mosel). — Am 14. März Frau Elsa Aston geb. Frohmader, fr. Deutsch Krone (Buchwaldstr. 40), jetzt in 85 Nürnberg, Fleischmannplatz 11. — Am 9. März Hfd. Lotte Klawunde, fr. Deutsch Krone (Steinstr.), sie war an der Staatl. Kreiskasse tätig, jetzt 239 Flensburg-Mürwik, Mühlenholz 20.

71 Jahre am 22. Januar Ldm. Paul Reschinski, fr. Alt Lobitz, jetzt 2431 Wangels (Oldenburg i. Holstein), Tesdorf. — Am 11. März Hfd. Friedrich W. Lüdtke, fr. Jastrow (Tiefenort), jetzt 3579 Ottrau ü. Treysa. — Am 13. März Frau Minna Brehmer, fr. Jastrow, jetzt 799 Friedrichshafen, Brahmstr. 5 bei Brostbeck. — Am 14.3. Hfd. Richard Klöse, fr. Jastrow (Flatower Str. 8a), jetzt 68 Weinheim, Stettiner Str. 51 o. 50.

70 Jahre am 18. Januar Frau Käthe Wagner geb. Böhme, fr. Deutsch Krone (Wusterhof), jetzt 5 Köln, Griechenmarkt 9. — Am 20. 2. Frau Emma Lewinski geb. Lenz, fr. Deutsch Krone (Templerstr. 26), jetzt 5804 Herdecke (R.), Mellinghaus 22. — Am 22. Febr. Frau Margarete Petzel, fr. Jastrow (Königsberger Str. 28), jetzt 3 Hannover, Spichernstr. 28. — Am 23. Febr. Ldm. Walter Appelius, fr. Deutsch Krone (Königstr. 43), jetzt 325 Hameln (Weser), Stettiner Str. 24. — Am 2. März Hfd. Margarete Dams, fr. Deutsch Krone (Abbau 9), jetzt 5401 Emmelshausen im Hunsrück, Ringstr. 13. — Am 10. März Frau Martha Klawitter, fr. Jastrow (Töpferstr. 17), jetzt 2071 Kuddewürde, Krs. Hztg. Lbg. — Am 14. März Frau Margarete Leppin geb. Witte, fr. Deutsch Krone (Königsberger Straße 55), jetzt 238 Schleswig, Frensenstr. 4.

Größte Bergungsflotte der Welt

Zwölf Schwimmkräne (Magnus I-XII) der Hamburger Bergungsfirma Ulrich Harms haben mit ihren Bergungsschleppern noch kurz vor der Jahreswende ihren neuen Heimathafen, den ehemaligen Marinehafen in **Schneidemühs Patenstadt** Cuxhaven an der Elbmündung bezogen und boten während der Weihnachtstage 1969 den Cuxhavenern den seltenen Anblick eines Mastenwaldes, der sich sobald nicht wiederholen wird, obwohl nur vier der zwölf Magnuskräne im Schutze des „**Steubenhöft**“ vor Anker lagen. Acht von den zwölf Riesenkranen waren noch im Einsatz.

Neuer „Senior“ der Flieger und Luftschiffer

einer Vereinigung Ehemaliger aus der Zeit des I. Weltkrieges, die noch heute die Kameradschaft weiter pflegen, wurde nach dem Tode unseres Hfd. „**Theo**“ Mielke, wie uns Hfd. Ernst Lieber von „**drüben**“ mitteilt, der Schönlanker Kamerad Willy Eckerts in 3101 Nienhorst über Celle, Landweg Nr. 1

Kreuzer „Orion“ geborgen

Im Zuge der „Säuberung der Schifffahrtswege“ sei in der pommerschen Bucht von Swinemünde das Wrack des im 2. Weltkrieg versenkten deutschen Kreuzers „Orion“ geborgen worden, meldet die Zeitung „**Gazeta Zielonogorska**“. Die „Orion“ bildete ein Hindernis für Schiffe, die den Swinemünder Hafen anlaufen wollten.

Zur Klärung von Vermißtenschicksalen

Das **sowjetische Rote Kreuz** hat dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) seit 1957 fast 180 000 Auskünfte über verschollene deutsche Wehrmachtsangehörige und Zivilgefangene gegeben. Wie das DRK mitteilte, führten 25 Prozent der Hinweise zu einem Erfolg. Das sowjetische Rote Kreuz habe im selben Zeitraum an das DRK rund 30 000 Suchanträge gerichtet. Mehr als 20 000 seien beantwortet worden. Das **Deutsche Rote Kreuz** gab bekannt, daß es in Moskau das Schicksal weiterer 190 000 Deutscher klären wolle.

Bekannter Friedländer 80 Jahre



Am 26. Februar kann Heimatfreund Paul Manthey, früher in Märkisch Friedland, Deutsch Kroner Str. 186, jetzt in 2077 Trittau, Hinschkoppel 1, wohnhaft, seinen 80. Geburtstag begehen. Er ist den Friedländern und vielen Bewohnern der näheren Umgebung eine bekannte Persönlichkeit. Gegen jedermann war er stets hilfsbereit in Rat und Tat. Paul Manthey übernahm nach dem Ersten Weltkrieg das Geschäft seiner Schwiegereltern. Das Geschäft lief weiter unter der bisherigen Firmenbezeichnung Krause & Heese: Kolonialwaren, Kohlen- und Eisen-einzel- und Großhandlung mit Gaststätte.

Neben seiner vielseitigen Tätigkeit im eigenen Unternehmen war er **unermüdet für das Allgemeinwohl** bedacht. So als Stadtverordneter, als Mitglied des Ev. Kirchenrates, in der Entwässerungsgenossenschaft, in der er lange Zeit den Vorsitz führte, als Vorstandsmitglied der Kreissparkasse von Deutsch Krone und in weiteren **Ehrenämtern**. Unter seinem tatkräftigen Einsatz in der Entwässerungsgenossenschaft konnte in der Zeit der Arbeitslosigkeit ab 1928 als „Notstandsarbeit“ die Melioration von 2000 Morgen Wiesen und Ländereien in Märkisch Friedland durchgeführt werden. Über 200 Beschäftigte kamen dadurch wieder in Lohn und Brot.

Ein Ergebnis, das zu der damaligen Zeit von besonderer Bedeutung war. Nach der Vertreibung fand M. mit seiner Frau Elisabeth in Trittau (Stormarn) eine neue Heimat. Ungeachtet seiner eigenen Sorgen setzte er sich auch hier wieder für das Allgemeinwohl, vornehmlich für die Verbesserung der **Lebenslage der Vertriebenen**, ein. Es gelang ihm u. a. in harter Arbeit für seine Leidensgenossen Kleingärten zu schaffen. Dabei wurde er dankenswerterweise von der Gemeinde Trittau unterstützt. Schwierigkeiten machten die Bauern, die nicht bereit waren, Land abzugeben. Die Lage besserte sich, als die Landesregierung Schleswig-Holstein das **Kleingartengesetz** erlassen hatte. Daraufhin schlossen sich im Kreis Stormarn über 50 Kleingärtnervereine mit damals über 8000 Mitgliedern zum Kreisverband zusammen. In diesem arbeitete Paul M. bis vor kurzer Zeit als geschäftsführender Vorsitzender. Er war daneben u. a. Mitglied des Kreis Ausschusses des Kreises Stormarn und dessen zweiter stellv. Kreispräsident. Infolge seines Alters hat er diese Ämter jetzt jüngeren Kräften zur Verfügung gestellt.

Wir wünschen nun dem Jubilar und gleichzeitig seiner Gattin noch für viele Jahre beste Gesundheit und Wohlergehen.

B.

Ein rüstiger 85er

Bei bester Gesundheit kann der Mitbegründer und Schriftführer der **Grenzmarkgruppe Kassel**, Steuerinspektor i. R. K. Behrens, am 7. März seinen 85. Geburtstag begehen; dieser Deutsch Kroner Hfd. wohnt jetzt mit seiner Frau Elfride geb. Weste in 3501 Zierenberg, Oberlunger Str. 3. Diesem **erfolgreichen Schützenbruder** blieben Kriegsverwundung und polnische Gefangenschaft nicht erspart. — Und da er in der Zone landete, mußte er auch dort schwere Jahre durchmachen und sich mit Handarbeit ernähren. Erst 1956 kam er durch **Familien-Zusammenführung** in den freien Westen nach Zierenberg, wo auch sein Sohn Wolfgang lebt. — Dem heimatstreuen Ldm., dem man sein hohes Alter nicht ansieht, möge weiter ein zufriedener Lebensabend beschieden sein.

Oberstlt. a. D. Busse wird 75

Wohl jeder Deutsch Kroner kannte den Besitzer des Cafés „**Friedrichshof**“ und späteren Oberstleutnant Johannes Busse, den Schwager des verstorbenen Hoteliers Theodor König. Dieser Landsmann kann am 20. d. M. seinen 75. Geburtstag begehen, und zwar in 6407 Schlitz (Oberhess.), Am Rehacker 2, mit seiner Frau Erika geb. Gies. Hier wohnt auch sein Sohn (An der Berleburg 16. Der Jubilar war nach seiner Reaktivierung vor dem 2. Weltkrieg zunächst Leiter des **Wehrmeldeamtes Deutsch Krone**. Beim Zusammenbruch war er in gleicher Amtseigenschaft in Danzig und ging von dort auf die große Flucht. Er landete zunächst in Marburg und wurde Geschäftsführer einer Lebensmittel-Großhandlung im nahen Kirchhain. — Wir wünschen dem 75jährigen weiter glückliche Jahre.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 90 Jahre am 19. März techn. RB.-Obersekr. i. R. Kuno Zepernick (Uscher Str. 3), X 2142 Ducherow, Dorfplatz 7, Bugenhagenstift. — Am 16. Februar Ldm. Marie Marohn geb. Jaeger, bis 1929 Krojanker Str. 72 seit dieser Zeit bei ihrer Tochter Lotte Becker in 7502 Pingree Rd., Crystal Lake, Ill., 60014 USA, sie liest noch mit Begeisterung den jeden Monat sehnlichst erwarteten Heimatbrief. Der Sohn Karl Marohn wohnt in 69 Heidelberg, Lenaustr. 4.
- 89 Jahre am 14. März BB.-Ass. i. R. Hermann Sonnenburg (Güterbahnhof 6), 1 Berlin 13, Toepler-Str. 11. — Am 23. März Hfd. Bertold Krüger (Breite Str. 25), 1 Berlin 36, Mariannenplatz 25.
- 88 Jahre am 30. März Hfd. Willi Maertens (Berliner und Forststraße 1), 44 Münster, Nienkamp 82.
- 87 Jahre am 27. Feb. Wwe. Emma Sasse geb. Bluschke (Milchstr. 18), jetzt 493 Detmold, Immelmannstr. 7, bei der Tochter Charlotte Leddermann. — Am 5. März Friseurmeister i. R. Rudolf Spickermann (Gartenstr. 20), in X 301 Magdeburg, Denhardstr. 12.
- 85 Jahre am 1. Jan. Wwe. Emilie Wendt geb. Henke (Königsblicker Str. 7), in 2142 Langenhausen Nr. 47, Post Gnarnenburg. — Am 7. März Wwe. Alma Behncke (Markt 12, Preußenhof), 1 Berlin 45, Gardeschützenweg 51. — Am 29. März Wwe. Emma Liermann (Schützenstr. 84), 6473 Gedern, Hauptstr. 63.
- 84 Jahre am 6. Januar Wwe. Margarete Böhnke geb. Schönteich (Thorner Str. 1) 2841 Jac-Drebber, Felstehausen 169. — Am 11. März Hfd. Alois Hollenbach (Sem. 04/07), 34 Göttingen, Am Kreuze 63a. — Am 19. März Fr. Luise Böttcher (Westendstr. 28), X 114 Bln.-Blankenburg, Amselstr. 27/28, bei Tochterfam. Martin Balschus. — Am 19. März Hfd. Richard Böttcher (Eichberger Str. 17), 4054 Loberich, Hagelkreuzstr. 22. — Am 31. März Frau Else Mielke geb. Abraham (Goethering 9), 757 Baden-Baden, Hardstr. 13.
- 83 Jahre am 1. März Wwe. Frieda Voigt (Rüster Allee 10 und Berlin), 2353 Nortorf, Danziger Platz 1a. — Am 16. 3. Wwe. Jalianne Ott geb. Lenz (Königsblicker Str. 106), X 15 Potsdam, Albert-Klink-Str. 15, bei Tochter Anni Noack. — Am 25. März Gemeindegewerbest. i. R. Elisabeth Busse (Rüster Allee 8 und Grüntal), X 2081 Hohenzieritz b. Neustrelitz i. Meckl. — Am 27. März Wwe. Gertrud Schirow (Berliner Str. 20) 24 Lübeck, Buntekuhweg 20-24, Alterspension Quellenhof.
- 82 Jahre am 22. Januar Zugf. i. R. Johannes Kaatz (Martinst. 52), X 20 Neubrandenburg, Dr.-Otto-Nuschke-Str. 5 bei Fam. Hamann. — Am 4. März Wwe. Klara Hartwig (Breite Str. 13), X 1402 Bergfelde, Stolper Str. 16. — Am 8. März Hfd. Gustav Grams (Heidestr. 8), 3 Hannover-Linden, Limmerstr. 104. — Am 8. März Hfd. Dr. Fr. W. Lüdtke (Schmiedestr. 21), 2 Hamburg-Schenefeld, Fritz-Lau-Str. 1. — Am 10. März Hfd. Theodor Abraham (Friedrichstr. 20), 2 Hamburg-Norderstedt, Bargkoppel 22. — Am 12. März Frau Maria Hasse geb. Stolz (Hasselort 3 bzw. Deutsch Krone, Ostbahnhof), in 3 Hannover-Kirchrode, Brabeckstr. 84b beim Schwiegersohn Willi Lüdtke u. Tochter Irene. — Am 19. März Wwe. Luise Voigt (Wärterhaus Neustettiner Strecke), X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Platz der Einheit 9, bei der Tochter Alma Fielitz.
- 81 Jahre am 15. Januar Amtskommissar i. R. Otto Busse (Wiesenstr. 9), 3112 Ebstorf, Talendorfer Str. 18. — Am 18. Januar Hfd. Elsa Boehm (Bismarckstr. 54), mit Schw. Charlotte in 69 Heidelberg 1, Zeppelinstr. 9. — Am 22. 2. Frau Elisabeth Strahlendorff (Lange Str. 28) 2050 Hamburg-Lohbrügge, Höperfeld 8. — Am 23. Februar Witwe Charlotte Bleck geb. Sagert (Koehlmannstr. 4), in 2 Hamburg-Harksheide, Ulzburger Str. 8b. — Am 12. März Hfd. Willi Semrau (Friedrichstr. 17), 45 Osnabrück, Schulstr. 44. — Am 12. März Hfd. Franz Richter (Rüster Allee 11), 33 Braunschweig, Elmblick 15, bei Tochter Ilse Senske. — Am 27. März Wwe. Helene Wrase (Krojanker Straße 8), 28 Bremen I, Einsteinstr. 10. — Am 31. März Hfd. Bernhard Sülthrop (Sem. 07/10), 4783 Anröchte ü. Lippstadt, Blumenstr. 2. — Am 11. Februar Wwe. Antonie Maruzak geb. Herndey (Hauländer Str. 13), 4152 Kempen (Ndrh.), Broichhausen-Stift, Heyerdrink 21.
- 80 Jahre am 6. Oktober Wwe. Elfriede Enkelmann (Friedrichstr. 24a), X 18 Brandenburg (Havel), Gerostr. 12, wo ihr Wohnungspartner, der Brandenburger Erich Rauning, am 31. Dezember 1969 ebenfalls 80 wurde. — Am 17. Februar Hfd. Arthur Breitzkreuz (Westendstr. 36), in 3 Hannover-Herrenhausen, Haltenhoffstr. 168. — Am 7. März Hfd. Leo Zodrow (Breite Str. 29), X 27 Schwerin, Karl-Marx-Str. 7.
- 79 Jahre am 23. März Hfd. Josef Fröhlich (Sandseeweg 7) 6 Nieder-Eschbach ü. Frankfurt, Sportplatzstr. 12.
- 78 Jahre am 16. Januar Hfd. Max Schulz (Neue Bahnhofstraße 9, Sem. 09/12), 1 Berlin 42, Mussehlstr. 21. — Am 2. März Wwe. Amanda Wiese (Plöttker Str. 13), 435 Recklinghausen, Forell-Str. 61, bei Tochter Ingeborg Guse. — Am 18. März Frau Hedwig Böltter (Gneisenaustr. 8), in X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Trennweg 3. — Am 6. März Hfd. Edmund Huebner (Sem. 09/12), 2057 Reinbeck, Bismarckstr. 13, Altersheim.
- 77 Jahre am 20. Februar Hfd. Charlotte Bury (Berliner Straße 4), 2 Hamburg 22, Heinrich-Hertz-Str. 19. — Am 16. März Wwe. Alwine Bohn geb. Böttcher (Dirschauer Str. 35), X 1831 Nennhausen, Krs. Rathenow, Buckower Straße 45, bei Tochter Erna Holz. — Am 31. März Wwe. Helene Schwede (Werkstättenstr. Bar. III), 327 Burg bei Magdeburg, Steubenstr.
- 76 Jahre am 18. Februar Hfd. Willy Voelker (Borkendorfer Str. 8 und Acker 36), 3402 Dransfeld, H.-Sohnrey-Str. 5. — Am 28. März Frau Gertrud Zittwitz („Artushof“ und Breite Str.), 2353 Nortorf, Theodor-Storm-Str. 20. — Am 29. März Wwe. Käthe Smyrek (Friedrichstr. 24), in 404 Neuß-Weckhoven, Carlo-Mierendorff-Str. 1.
- 75 Jahre am 28. Januar Wwe. Martha Krüger geb. Böttcher (Wiesenstr. 2a), 8591 Wiesau, Pfarrgrund 9. — Am 2. März Hfd. Anna Lühnsdorf geb. Paul (Lange Str. 37) 3119 Bruchtorf 20 ü. Bevensen. — Am 7. März Dr. Johs. Mollenhauer (Königsblicker Str. 42), 294 Wilhelmshaven, Rixhöfener Weg 1. — Am 21. März Hfd. Erika Moek (Königstr. 72), 325 Hameln, Zentralstr. 14. — Am 13. März Hfd. Karl Hasse (Kurze Str. 5), 3 Hannover-Döhren, Hildesheimer Str. 274b. — Am 30. März Hfd. Erich Geske (Kloppstock und Lessingstr. 5), X 26 Güstrow, In den Rövertannen 10.
- 74 Jahre am 14. März Hfd. Paul Damaschke (Eichberger Str. 18), 1 Berlin 42, Ringbahnstr. 62/I. — Am 17. März Frau Margot Emmel (Alte Bahnhofstr. 17), 1 Berlin 20, Kronprinzenstr. 7b. — Am 31. März Wwe. Magdalena Scheerer geb. Heymann (Plöttker Str. 35), 55 Trier, Peter-Wust-Str. 25, bei Tochter Ursula Paul.
- 73 Jahre am 4. Jan. Frau Anna Herudey geb. Schiefelbein (Kolmarer Str. 69), 483 Gütersloh, Dammstr. 8. — Am 29. 1. Frau Anna Thomas geb. Schiefelbein (Kolmarer Str. 69), in 483 Gütersloh, Dammstr. 8. — Am 4. Februar Frau Else Batz geb. Zamzow (Gnesener Str. 25), 298 Norden-Süderneuland I, Alter Sportplatz 15. — Am 7. März Hfd. August Strehl (Posener Str. 1, Obst- und Gemüse), 6761 Schmittweier ü. Rockenhausen. — Am 15. März Fr. Gertrud Schick (Hasselort 11), X 1115 Berlin-Buch, Bielkenweg 16. — Am 23. März Hfd. Elfriede Baum (Neue Bahnhofstraße 11), 3 Hannover-Wülfel, Am Mittelfeld 101. — Am 24. März Hfd. Helene Wienke (Friedrichstr. 21), 3 Hannover-Herrenhausen, Stöckener Str. 57. — Am 25. März Hfd. Otto Grabow (Gneisenaustr. 2), 48 Bielefeld, Hägerweg 7f. — Am 27. März Wwe. Gertrud Eggert (Eichberger Str. 73), 53 Bonn, Kreuzbergweg 4, beim Sohn Amtsrat Dagobert E.
- 72 Jahre am 15. Februar Fr. Franziska Guss (Ackerstr. 66), 1 Berlin 62, Koburger Str. 5. — Am 17. Januar Hfd. Meta Pohl (Überbrück), X 238 Barth, Werftstr. 1. — Am 10. 3. Hfd. Otto Dallmann (Königstr. 62), 4802 Halle (Westf.), Maschweg 4. — Am 24. März Putzmachermeisterin Helene Wienke (Friedrichstr. 21), 3 Hannover-Herrenhausen, Stöckener Str. 57, mit Schwester Hedwig. — Am 29. März Hfd. Hugo Schmudlach (Ringstr. 27), 8561 Heusch Nr. 68, Post Kasendorf. — Am 30. März Hfd. Arthur Dettlaff (Johannis- und Jägerstr. 8), 68 Mannheim, Gerhard-Hauptmann-Straße 30.
- 71 Jahre am 1. Januar Hfd. Paul Konitzer (Goethering, Baugeschäft), 285 Bremerhaven, Süderwürden 6. — Am 13. Februar Hfd. Friedrich Thiele (Sem. 17/20), 407 Rheydt, Gracht 47/I. — Am 24. Februar Schneidermeisterin Anna Krüger (Gartenstr. 23), mit Schwester Maria in 8701 Aub, Bahnhofstr. 179. — Am 4. März Frau Anna Tykwer geb. Ziebarth (Bäckerstr. 8), 4571 Ohrtermersch über Quakenbrück, bei Tochter Ingeborg Sabelhaus. — Am 6. 3. Hfd. Gertrud Abmann geb. Schülke (Schmiedestr. 60), 76 Lahr, Kruttenustr. 19. — Am 6. März Hfd. Elisabeth Prellwitz (Breite Str. 33), 645 Hanau, Frankfurter Str. 20. — Am 9. März Wwe. Bertha Trötz (Zeughaus 20), 6341 Niederscheld ü. Dillenburg. — Am 13. März Hfd. Lydia Frase (Ringstr. 53), 32 Hildesheim, Braunschweiger Straße 92. — Am 29. März Hfd. Johann Ringwelski (Breite Str. 8), 8751 Obernau (Unterfr.), Ringstr. 19.
- 70 Jahre am 1. Januar Frau Gertrud Wilhelm geb. Remer (Breite Str. und Zeughaus 22), 58 Hagen, Gartenstr. 20. — Am 18. März Frau Martha Rosenkranz geb. Steinschek (Bismarckstr. 60), 5804 Herdecke, Könenstr. 27. — Am 31. März Hfd. Josef Nolte (Sem. 18/21), 4521 Gesmold Nr. 167, Kreis Melle.

Johannes Erdmann wurde 65

Am 12. Januar wurde unser bekannter Schneidemüller Hfd. Johannes Erdmann, in Schneidemühl Bürovorsteher bei der Industrie- und Handelskammer Bismarckstr. 19, zuletzt wohnhaft Theodor-Körner-Str. 6, in 3 Hannover, Sallstr. 19, 65 Jahre. Als Kassenleiter der Kammer in Hannover scheidet unser „Hans“, der zu den **Mitbegründern unserer Heimatgruppe** überhaupt und insbesondere in Hannover zählt, mit dem 31. März aus, wird aber durch seine **zahlreichen Nebenämter** weiter mit der Arbeit der Kammer verbunden bleiben. Wir hoffen, daß Hfd. Erdmann, der als Kassenleiter auch dem HB dient, uns noch lange Jahre in seiner Vitalität erhalten bleibt und vielleicht nun auch die Zeit findet, einmal selbst für den HB **Erinnerungen aus der Heimat** zu schreiben. str.

Tennislehrer Wienicke heimgegangen

Die Traditionsgemeinschaft der grenzmärkischen Turner und Sportler trauert um ihr Tennis-As, den MTVler und Tennislehrer Heinz Wienicke, der in 562 Velbert, Friedrich-Ebert-Straße 112, die Witwe mit zwei Kindern hinterläßt. Mit erst 46 Jahren wurde er, der bei keinem Heimattreffen und bei keiner Sportlerbegegnung fehlte, am 30. Dezember auf dem Waldfriedhof unter starker Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Seine Eltern besaßen in der Krojanker Str. ein Lebensmittelgeschäft.

Kurz vor Ende des Krieges wurde er noch schwer verwundet und kam in ein Lazarett in Bad Pyrmont. Um den Genesungsprozeß zu fördern, mußte er hier sogar Tennis spielen. Sein Partner, ein Velberter Fabrikantensohn, nahm ihn mit nach Velbert. Hier konnte er dann durch seine sportliche Begabung und sein **hervorragendes Tennisspiel** einen neuen Beruf ergreifen. Er wurde Spiel- und Platzwart beim Netzballverein Velbert und machte an der Hochschule für Leibesübungen in Köln seinen Tennislehrer. Er wurde im ganzen Bergischen Land bekannt. Sein Name wird mit dem Schneidemüller Tennissport immer eng verbunden bleiben.

Karlheinz Krey

Paul Miehke †

Am 1. Weihnachtstag verstarb in Birkenfeld a. d. Nahe der letzte Plietnitzer **Schulleiter** im gesegneten Alter von 84 Jahren. Er wurde in Jastrow als Sohn des Vollziehungsbeamten Friedrich Miehke geboren, besuchte nach der Schulentlassung die Präparandie beim alten Seminarlehrer **Dobberstein** und erhielt seine Berufsausbildung im Seminar Löbau. Als Junglehrer tat er Dienst in Glumen (Kreis Flatow) und anschließend in Brotzen. Den Ersten Weltkrieg machte er vom Anfang bis zum Ende mit, wurde mehrmals verwundet, ausgezeichnet und kam als Oberleutnant d. R. nach Hause.

1922 übertrug ihm die Schneidemüller Regierung die Schulleitung in Plietnitz. Ihm ist es mit zu verdanken, daß der Neubau der Schule an schönster Stelle des Dorfes entstand und am 31.10.1931 eingeweiht wurde. Leider dauerte sein Wirken dort nur wenige Jahre, denn auch der Zweite Weltkrieg forderte ihn gleich wieder an, zunächst in Deutsch Krone, dann in Frankreich und von 1943 bis 1945 in Finnland, nunmehr als Major der Luftwaffe. Bei den letzten Kämpfen um **Stettin** wurde er nochmals verwundet, kam dann mit seiner Familie in den Westen und landete schließlich in Birkenfeld im eigenen Heim. Zu seiner Verabschiedung wurde er hoch geehrt durch eine Abordnung von Offizieren der Wehrmacht und der Kriegerkameradschaft; seine einstige Schülerin Lotte Schülke, die Tochter des früheren Bürgermeisters, war mit ihrem Mann, dem Major Runge, von Trier her angereist. Ein bewegtes, jedoch erfülltes Leben war beendet. M.

Aus dem Berufsleben

In den **Ruhestand getreten** ist am 1.8.1969 unser Deutsch Kroner Ldm. Gymnasial-Oberlehrer a. D. und Dipl. Turn- und Sportlehrer Bruno Lange, jetzt 320 Hildesheim, Eschenweg 11, der kürzlich seinen 69. Geburtstag begehen konnte. Er betätigt sich aber noch **immer sportlich**.

Die **Goldene Ehrennadel** für seine wiederholten Blutspenden erhielt unser Deutsch Kroner Ldm. Wolfgang Behrens, jetzt 3501 Zierenberg (Bez. Kassel), Dörnbergstr. 6.

Jubilare des Schneidemüller Seminars

Von den Ehemaligen des Schneidemüller Lehrer-Seminars feiern im März viele ein Berufsjubiläum. Die 1. Lehrprüfung bestanden: Vor 65 Jahren der jetzige Senior Magistratschulrat i. R. Hans-Günther Molinski; vor 60 Jahren die Hfd. Johannes Breske, August Spierling, Oskar Stutz und Bernhard Sülthrop; vor 50 Jahren die Hfd. Bernhard Blazy und Friedrich Thiele. Hoffen wir, daß recht viele von ihnen beim Bundestreffen in Osnabrück (30. Mai bis 2. Juni) dabei sind.

Franz Wagner

SPENDEN-KONTEN

Postscheckkonto Hannover 201230 oder Kreissparkasse Bad Essen Girokonto 2002

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Psalm 46, 2

Nach einem erfüllten Leben ging am 1. Weihnachtsfeiertag mein lieber Lebensgefährte, unser treusorgender Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Lehrer i. R. / Major d. R.

Paul Miehke

im gesegneten Alter von 84 Jahren für immer von uns.

In stiller Trauer:

Else Miehke geb. Pieske

Ursel Kosanke geb. Miehke

Ruth Miehke

Klaus-Peter Kosanke

6588 Birkenfeld (Am Gaurech 12), 26. Dezember 1969 früher Plietnitz, Kreis Deutsch Krone Die Beerdigung fand Montag, 29. Dezember 1969, von der Friedhofskapelle aus statt.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 23. Dezember 1969 nach langer Krankheit mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender, unvergeßlicher Vater, Opa, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Landwirt

Bruno Zülsdorf

geb. 26. 2. 1889 in Deutsch Krone, Schönlanker Str. 8

In stiller Trauer:

Martha Zülsdorf geb. Polzin

Maria Fuchs geb. Zülsdorf

Karl Fuchs

Werner Fuchs

5 Köln-Mülheim, Triberger Weg 25 früher Schulzendorf, Kreis Deutsch Krone Die Beerdigung fand am 30. Dezember 1969 auf dem Friedhof Köln-Mülheim, Bruder-Klaus-Siedlung statt.

Alois Nikolay

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa und Bruder, geb. 1. Mai 1903 in Freudenfier, ist am 2. Januar 1970 sanft entschlafen, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der Katholischen Kirche.

In stiller Trauer:

Hedwig Nikolay geb. Woyizikowski

auch im Namen aller Kinder,

Enkelkinder und Anverwandten

6933 Mudau, Gartenweg 2 fr. Freudenfier

Die Beerdigung fand Dienstag, dem 6. Januar 1970, auf dem Friedhof in Mudau im Odenwald statt.

Am 5. Januar 1970 entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und viel zu früh, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Großmutter

Anna Haß

geb. Kadow

im Alter von 52 Jahren. Sie starb, versehen mit den Sakramenten unserer heiligen Kirche.

In stiller Trauer:

Hans-Joachim Haß und Familie

Wolfgang Haß

Hans Kadow und Familie

Dr. Franz Kadow

und Frau Hedwig geb. Hammling

Luise Haß geb. Nützmann

Ursel Haß

Fred Haß

sowie die übrigen Verwandten

851 Fürth, Pestalozzistraße 2 früher Jastrow, Pommern

Für uns alle noch unfassbar, entschlief am 30. Dezember 1969 nach längerer Krankheit mein geliebter Mann, unser lieber Vater und Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Walter Jander

im 51. Lebensjahr.

Ein Leben voller Liebe und Fürsorge für seine Familie ging zu Ende.

In stiller Trauer:
Ruth Jander geb. Laude
 Kinder, Enkelkinder
 und Angehörige

338 Goslar, Glatzer Weg 37
 fr. Schneidemühl, Langestr. 15 und Martinstr. 22

Sein Leben war Liebe und Fürsorge für die Seinen!

Nach kurzer Krankheit nahm Gott der Herr am 15. Januar 1970 meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Schröder

Reichsbahn-Sekretär i. R.

im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Gertrude Schröder geb. Engelke
Arnold Daske und Frau Christel geb. Schröder
Heinz Bieck und Frau Eva-Maria geb. Schröder
Heinz-Harald (Enkel)

5608 Radevormwald (In den Höfen), den 15. Januar 1970
 früher: Sagemühl-Bahnhof, Deutsch Krone

Jugendecke

Schon Meldungen für das Jugendseminar

Ungewöhnlich früh gingen die ersten Meldungen für das diesjährige Jugendseminar 1970 beider Kreise in Schneidemühls Patenstadt Cuxhaven vom 25. Juli bis 8. August schon an der Schwelle des neuen Jahres ein. Mit 6:5 haben die männlichen Bewerber noch die Spitze. Der Kampf um die 16:16 Plätze hat damit begonnen, muß aber unentschieden ausgehen; denn „die Letzten beißen die Hunde“.

Stadtjugendpfleger Arno Frank arbeitet wieder das Programm für die Tage aus, in denen Cuxhaven sowieso viel zu bieten hat. Wir kommen darauf zurück, wollen aber noch nicht alles verraten.

Natürlich fehlten zum Jahreswechsel auch nicht die alten Freunde der „Traumvilla“. — Ob wir sie noch besuchen können, ist sehr fraglich. — Gleich zweimal kam Post von Dieter Grams, früher Waldshut, aus Kirchweg 83, 8102 Oberengstringen bei Zürich (Schweiz), und auch Ekkehard Boese, 45 Osnabrück, Marienstr. 15/16, grüßt alle Alten, desgleichen Gerhard Lucke, dessen Bruder diesmal dabei sein will. Wir sind gerüstet.

Überraschungen gibt es auch. Als ich zum Mittagstisch fahren wollte, stand Uwe Schmidt vor mir. Er hatte hier geschäftlich zu tun und brachte auch Grüße von Wolf-E. Pischke mit. Die alte Garde lebt also wirklich noch, und es ist zu hoffen, daß die Verbindung doch nicht abreißt!

Eure Arno Frank und „Papa“ Strey

Fern der Heimat gestorben

Schon am 28. Mai 1969 verstarb der Rosenfelder Ldm. Friedrich Affeldt, 79 Jahre alt. Dies teilte Frau Berta A. aus X 1409 Mühlenbeck bei Berlin mit. Das Ehepaar beging 1967 die Goldene Hochzeit. In Rosenfelde war A. auf dem Busch-Vorwerk als Vogt die rechte Hand von Verwalter Brach.

In Strelow (Meckl.) verstarb am 14. September v. J. Frau Hedwig Handau geb. Hinz, fr. Schloppe. Sie wurde in Grimmen (Meckl.), wo ihr ältester Sohn wohnt, zur letzten Ruhe gebettet.

Im Alter von 66 Jahren verstarb am 11. November 1969 an den Folgen eines Oberschenkelhalsbruchs Ldm. Maria Knade geb. Garske, fr. Tütz (Flatherende), zuletzt 3301 Bienrode, Industriestraße.

In Frankfurt (Main) verstarb am 4. Dezember Ldm. Klemens Klatt, fr. Tütz (Deutsch Kroner Straße).

Am 8. Dezember verstarb Frau Maria Heidekrüger geb. Lüdke in Schnorbach (Hunsrück). Sie stammte aus Rederitz und war 63 Jahre alt.

Verstorben ist Frau Meta Schilling (Klempnerei), fr. Tütz (Schloßstraße). Todestag und -ort sind nicht bekannt.

Bereits am 13. Dezember 1969 verstarb in 23 Kiel, Hamburger Chaussee 43, der frühere Schneidemühler Schneidermeister Bruno Krüger (Hasselort 13), dessen Gattin Maria geb. Hartwig schon 1968 zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Am 1. Weihnachtstag verstarb an Grippe Oberamtsrichter a. D. Anton Behrendt, fr. Flatow, 82 Jahre alt. Er wohnte in München bei seiner Tochter, Dachauer Straße 6. Seine Liebe zur angestammten Heimat bezeugte er durch Teilnahme an den heimatlichen Treffen im Raum München, er schlug kein Treffen aus.

Im Alter von 72 Jahren verstarb am 25. Dezember in 2 Wedel (Holstein), Pulverstr. 68, die Bahnhofswärterin Frau Therese Pitzner geb. Lück aus Dyck. Sie wohnte nach der Vertreibung mit ihrem Mann, dem Eisenbahner Paul F., bei Treptow, wo er von den Russen verschleppt wurde.

Wie uns von der Nichte, Frau Eva Gottschalk, 47 Hamm, Dahlienstraße 26, mitgeteilt wurde, verstarb am 28. Dezember nach fünfmonatigem Krankenlager Frau Margarete Ollmann geb. Manthey, fr. Hutgeschäft

Deutsch Krone. Sie wohnte zuletzt ebenfalls in Hamm (Westf.). Frau O. war eine der unermüdlichsten Besucherinnen der Deutsch Kroner Treffen.

Am 5. Januar 1970 verstarb bei seinem Bruder Hans Gusig in 1 Berlin 31, Karlsruher Straße 12, unser gebürtiger Schneidemühler Alfred Gusig mit 67 Jahren.

In 4049 Neurath, Donaust. 53, verstarb am 10. Januar d. J. unser Lebehner Ldm. Otto Mahlke im Alter von 69 Jahren wo seine Frau Helene geb. Kühn mit Kindern noch lebt. Er wohnte in der alten Heimat im Ortsteil Zabelsmühl.

Dem Senior des Schneidemühler Lehrerseminars Rudolf Stöck (01/04), gebürtiger Schneidemühler, der am 2. Dezember in X 128 Ladeburg b. Bernau, Kirchgarten 18, verstarb, folgte nach 5 Wochen, am 13. Januar, die Ehefrau Anna geb. Piechota bei der Tochter Margarete Schultze in X 3234 Hadmersleben, Perlstr. 19.

Am 16. Januar verstarb in 8059 Wartenberg, Kreis Erding, Eisenstr. 24, Hfd. Frau Helene Krien von der Provinzialverwaltung Schneidemühl (Baggenweg) mit 70 Jahren.

82 Jahre alt, verstarb am 20. Januar Ldm. Erich Schulz, fr. Schloppe, zuletzt X 1035 Berlin, Glatzer Str. 3. Seine Frau Elisabeth wurde am 4. Oktober 1969 75 Jahre alt.

Laut Postvermerk vom 28. Januar ist Hfd. Frieda Zingel, fr. Schneidemühl (Rüster Allee 9) in 525 Dorfen, Marienstift 2, verstorben.

Auf Umwegen erreichen uns 2 Anzeigen der „Magdeburger Tagespresse“, nach denen am 19. Dezember v. J. Frau Martha Bessert geb. Garske im 76. Lebensjahr und am 4. Januar d. J. Witwe Anna Szyska geb. Klinder mit 74 Jahren verstorben sind. Beide stammen aus Schneidemühler Familien der Lange Str. 7 und 14. Leider sind die Postanschriften nicht angegeben, unterzeichnet wurde mit Ernst Bessert, Kurt Bessert und Familie, Ilse Scheffel und Kinder, Paul Garske und Frau, Alt-Fermersleben 26, im anderen Falle Horst Präger und Frau Irmgard geb. Klinder, Bruno Seeling und Frau Ilse geb. Szyska in Sohlen, Dorfstraße 12.

Die im Dezember-HB unter den Geburtstagen genannte Frau Martha Hohensee geb. Badur, fr. Deutsch Krone (Birkenstr. 6) ist, wie wir von der Tochter Frau Antonie Kalbus, 423 Wesel, Lindenstraße 31, jetzt erfahren, bereits am 26. Oktober 1962 verstorben.

Am 21. Januar verstarb mit 61 Jahren Ldm. Otto Tetzlaff, fr. Sagemühl, zuletzt 316 Lehrte, Ahlter Straße 79.

Unsere lieben, gütigen Eltern, Großeltern und Ur-großeltern

Ida Belz

geb. Schmidt

* 9. 2. 1883 † 2. 1. 1970

Wilhelm Belz

Telegr.-Sekt. a. D.

* 20. 8. 1881 † 16. 1. 1970

sind nach fast 61 glücklichen Ehejahren sanft ent-schlafen.

Sie waren unermüdlich in der Fürsorge für ihre Kinder und Enkelkinder.

In Dankbarkeit und tiefer Trauer:

Lucie Belz

Käthe Larché geb. Belz

Dr. Kurt Larché

Bärbel Nolte geb. Larché

Dr. Katrin Portele geb. Larché

Dipl.-Kfm. Dietrich Nolte

Dr. Franz Portele

7 Urenkelkinder

8000 München 71, Forstenrieder Allee 24/VI

fr. Schneidemühl, Jastrower Allee 5

Die Beerdigungen fanden in München auf dem Waldfried-hof, Neuer Teil, in aller Stille statt.

Unfaßbar für uns alle verstarb heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, unser lieber Bruder und Schwager

Heinz Wienicke

Tennislehrer

im blühenden Alter von 46 Jahren.

In stiller Trauer:

Hildegard Wienicke geb. Retzlaff

Heinz-Jürgen Wienicke und Frau Rosemarie mit Klein-Karen

Petra Wienicke und Anverwandte

562 Velbert, Friedrich-Ebert-Straße 12

früher Schneidemühl, Krojanker Straße 21

Heute entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Alwine Kohlhoff

geb. Henke

im 77. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Ida Heese

Frieda Krüger

Gertrud Golla

Ernst Henke

und alle Angehörigen

2855 Beverstedt (Königsberger Str. 29), 5. Januar 1970
früher Eichfief, Kreis Deutsch Krone

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute plötzlich und unerwartet, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten unse-rer Kirche, mein lieber Mann, treusorgender Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph von Gostkowski

im Alter von 74 Jahren.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen:

Martha von Gostkowski geb. Loga

Leonhard von Gostkowski

und **Frau Brigitte** geb. Wunsch

Magnus von Gostkowski

und **Frau Gerda** geb. Kredtke

Petra (Enkelin)

31 Celle (Fuhrberger Straße 94), den 25. Januar 1970
früher Tütz, Pommern

Heute verstarb nach einem erfüllten Leben im gesegneten Alter von 95 Jahren der

Oberstabsintendant i. R.

Hermann Knauer

In stiller Trauer:

Henny Knauer geb. Hamann

Marga Wessel geb. Knauer

Paula Löffler geb. Knauer

Hans Knauer

sowie Enkel, Urenkel

und Anverwandte

283 Bassum (Hindenburgstraße 12), den 23. Januar 1970
fr. Deutsch Krone

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 26. Januar 1970, in der Friedhofskapelle statt.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm am 30. Dezember 1969 meinen lieben Mann und guten Vater

Paul Gahsche

techn. Reichsbahn-Oberinspektor i. R.

im Alter von 72 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

In stiller Trauer:

Frieda Gahsche geb. Marten

Helga Gahsche

78 Freiburg, Hügelheimer Weg 15
früher Schneidemühl, Bismarckstraße 50

An einem schweren Leiden verstarb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa

Johann Schliske

im 75. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Maria Schliske geb. Friske

Helmut Labusch u. Frau Heidi geb. Schliske

Aloisius Schliske u. Frau Marianne geb. Hufeisen

Bernd Hiltermann u. Frau Elisabeth geb. Schliske

Lothar Schliske u. Frau Anni geb. Sandfort

und 14 Enkelkinder

4501 Laer, Osnabrücker Straße 2

fr. Schneidemühl, Firchauer Straße 2

Am 10. Januar 1970 erlöste Gott nach kurzem Krankenlager von den Beschwür-den ihres hohen Alters unsere liebe und treue, stets fürsorgliche Schwester, Tante und Schwägerin

Anna Seide

geb. 26. 11. 1882

In stiller Trauer:

Elisabeth Heydeck geb. Seide

Bernhard Seide

Werner und Christa Seide und Kinder

Margarete Seide geb. Schulz

X 798 Finsterwalde (Niederlausitz), Gröbitzer Weg 101
2 Hamburg 74, Koolbarg 39 D

X 118 Berlin-Grünau, Birkheide-Ring 55, 12. Jan. 1970

Die Beerdigung fand am 15. Januar in Finsterwalde statt.

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief) Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 06621/2410; Stellv. Schriftleit.: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180